36. Jahrgang. Dienstag, 28. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20459. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Berlin, 27. November. Ueber das gegen den Reichskanzler v. **Caprivi** geplante **Attentat** erfährt das Depeschenbureau „Herold" folgende Einzelheiten: Unter den für den Reichskanzler bestimmten Eingängen, welche in dem Dienstzimmer des Adjutanten abgegeben werden, befand sich am Sonntag ein Brief aus Orleans und dabei ein Holzkästchen in der Größe eines Visitenkartencartons. Der Adjutant, Major Ebmeyer, welcher mit der Entgegennahme der Sachen beauftragt ist, öffnete zunächst den Brief, in welchem der Inhalt des Kästchens als Radieschensamen bezeichnet war. Bei dem Versuche, mittels eines Taschenmessers das Kästchen zu öffnen, fielen zum Glück aus den Fugen einige Körner des Inhaltes heraus, die Ebmeyer bei genauerer Besichtigung als Schießpulver erkannte. Der hierdurch erweckte Verdacht, eine Höllenmaschine vor sich zu haben, wurde durch eine vorsichtige genaue Untersuchung mit Hilfe der Polizei bestätigt. Nur dem glücklichen Umstand, daß von dem losen Pulverinhalt einige Körner herausgefallen waren, ist es zu verdanken, daß die Katastrophe vermieden worden ist.

Berlin, 28. Nov. Nach der „Nationalzeitung" weist der **preußische Etat** für 1894/95 ein **Deficit von 70 Millionen** auf, welches aber auf 35 Millionen herabgemindert werden wird, wenn der Reichstag die Kosten der Heeresverstärkung durch Vermehrung der Reichseinnahmen und nicht durch die Matricularbeiträge decken würde.

Breslau, 27. Novbr. Ein Zimmergeselle drang in die Wohnung eines Zimmermeisters und verlangte von diesem Arbeit, indem er ihm ein Terzerol vorhielt. Als ihm dieses verweigert wurde, schlug der Geselle den Meister mit dem Kolben der Waffe zu Boden und brachte ihm 4 schwere, aber nicht tödtliche Wunden am Kopfe bei. Als auf das Hilfegeschrei des Ueberfallenen das Dienstmädchen herbeieilte, bedrohte der Attentäter diese mit einem Messer, ohne sie aber zu verletzen und entfloh.

Rom, 27. November. Cavalotti brachte in der Kammer eine **Interpellation** ein über das **Verhalten der Nationalbank** bei dem großen Bankscandal. Es sei ein unumstößliches Factum, daß die Nationalbank der Banca Romana, als sich dieselbe im Jahre 1889 im Angesicht einer bevorstehenden Revision in großer Klemme befand, mit 10 Millionen Lire ausgeholfen hat.

Rom, 27. Novbr. Die „Tribuna" signalisirt die Ausdehnung der **sicilianischen Bauernbewegung** auf **Calabrien.**

— Der Mörder des Bauern Curro in Genua ist zu 17½ Jahren Gefängniß **verurtheilt** worden.

— Der Advocat **Malatesta** hat sich in Gegenwart des Gerichtshofes und seiner Gattin, als über die Scheidungsklage zwischen letzterer und ihm verhandelt wurde, vergiftet. Die Gattin ist übrigens eine bekannte socialistische Schriftstellerin, die unter dem Pseudonym Anna Marie Mozzoni schreibt.

— Ein junges **Ehepaar** hat sich in **Monte Carlo** wegen großer **Spielverluste vergiftet.**

Wien, 27. Novbr. Im Hörsaale des medizinischen Professors **Schauta** fanden in der geburtshilflichen Klinik stürmische **Kundgebungen** statt, weil derselbe bei den Examina zwei Drittel der Examinanden durchfallen ließ. Schauta war durch Unwohlsein verhindert, zu den Vorlesungen zu erscheinen. Als an seiner Stelle sein Assistent erschien, wurde er mit dem Rufe: „Pereat Schauta!" empfangen. Die Vorlesung mußte ausfallen.

London, 27. Novbr. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus **Dublin** hat daselbst eine leichte **Explosion** stattgefunden. Die Polizei verhaftete einen Schriftsetzer, welcher Explosivstoffe bei sich führte. In einer Kaserne wurde ebenfalls eine Blechkiste mit glimmender Zündschnur gefunden, deren Inhalt sich bei späterer Untersuchung als Dynamit herausstellte.

London, 27. Novbr. Nach einer Meldung der „Times" aus **Montreal** hat dort und in der Umgebung ein überaus **starkes Erdbeben** stattgefunden, wie es ähnlich bis jetzt in Canada nicht vorgekommen ist. Die Einwohner eilten ins Freie, da viele Gebäude einstürzten. Die meisten Gebäude haben sehr gelitten. Menschen sind nicht verunglückt.

London, 27. November. Die hiesigen **Anarchisten** hatten die Erlaubniß nachgesucht, ein **Meeting** auf dem **Trafalgarplatz abzuhalten.** Die Regierung verweigerte jedoch die Genehmigung dazu.

Washington, 27. Novbr. Der neue von den **demokratischen** Mitgliedern ausgearbeitete **Zolltarif** ist dem Vorsitzenden der Finanzcommission Wilson unterbreitet worden. Derselbe verlangt eine möglichst baldige Einführung von Werthzöllen. Von Rohstoffen, die in amerikanischen Fabriken verarbeitet werden, kommen Chemikalien, insbesondere Schwefelsäure, Eisen, Zinn, Kupfer, Nickel, silberhaltige Bleierze, Rohzinn, Hanf, Lein, Wolle, auf die Freiliste. Ricinusöl, Leinöl, Blockblei, Töpferwaaren, Stahlschienen, Eisenbleche, Stahlwaaren, Bleiwaaren, Tabake, Cigarren, Weine und Schaumweine, Bier, kohlensäurehaltige Wässer, Baumwollenfabrikate, Tuche, Gewebe, Teppiche und Handschuhe erfahren Zollreductionen. Der Zoll auf Raffinade-Zucker wird um die Hälfte reducirt. Die Prämie für Rohzucker wird um ⅛ jährlich herabgesetzt. Der Zoll für Spirituosen soll das Doppelte wie die Steuer für inländische betragen. Die Zölle für Wollwaaren werden während der nächsten 5 Jahre reducirt. Die Zollfreiheit für Wolle beginnt am 1. März, die Zollreduction für Wollwaaren am 1. Juni. Der Gesammtertrag der Reductionen beläuft sich auf 50 Mill. Dollars.

Montevideo, 27. November. Die **legislativen Wahlen** sind ruhig und für die Regierung günstig verlaufen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. November.

Aus dem Reichstage.

War schon letzten Sonnabend die Beschlußfähigkeit des Reichstages zum mindesten zweifelhaft, so hat die gestern begonnene erste Berathung des Etats die Lücken im Hause noch weiter gelichtet. Die parlamentarische Jungfernrede des neuen Schatzsecretärs vermochte ein lebhafteres Interesse des Hauses nicht in Anspruch zu nehmen. Bemerkenswerth war nur, daß Graf **Posadowsky** darauf bestand, die Nothwendigkeit der neuen Steuerprojecte im allgemeinen zu motiviren, obgleich die Mehrheit des Reichstages sich am Sonnabend gegen die Verquickung der Etatsberathung mit den Steuerfragen erklärt hatte. Der Vortrag des Centrumsredners **Fritzen** (Düsseldorf) drückte das Niveau der Verhandlung noch tiefer herab. Fritzen beanstandete die beiden neugeforderten Unterstaatssecretärstellen, namentlich die im Reichsschatzamt, auch die Erhöhung der Reichszuschüsse für Ost- und Südwestafrika, weil das letzte Colonialpolitik nur vom ethischen Standpunkt befürworte. Er forderte Beseitigung des Totalisators, sprach gegen eine deutsche Schlachtflotte. Ueberraschend war, daß Hr. Fritzen behufs Tilgung von Reichsschulden die Umwandelung der Consols in amortisirbare Schulden befürwortete, um das Reich zur Tilgung der Reichsschulden zu zwingen! wobei er freilich vergaß, daß auch ein solcher Zwang wirkungslos bleibt, wenn das Reich über disponible Mittel nicht verfügt. Bezüglich der Steuervorlagen sagte er ernstliche und sachliche Prüfung zu und beschränkte sich im übrigen auf die Erklärung, das Centrum werde die Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage in Betracht ziehen, obgleich es gegen dieselbe gestimmt habe. Erst Herr **Bebel**, der demnächst das Wort erhielt, brachte Leben in die Debatte. Der Spielerprozeß, die elsässischen Manöver, der bekannte Bericht über die letzten Flottenmanöver gaben Herrn Bebel die Handhabe zu scharfen Angriffen gegen die Militär- und Marineverwaltung, die der neue Kriegsminister **v. Bronsart** mit großer Schärfe und Staatssecretär **Hollmann** mit einigem Geschick zurückwies. Der preußische Finanzminister Dr. **Miquel** war offenbar sehr zufrieden, in der Bebel'schen Behauptung, daß er durch die Steuerprojecte der Socialdemokratie in die Hand arbeite, einen Anlaß zur Beleuchtung seines Briefes an Marx, den Bebel auf dem Kölner Parteitag verlesen hat, zu finden.

Die Debatte, in der noch Rickert, v. Bennigsen, Richter, Dr. v. Frege u. s. w. sprechen wollen, wird schwerlich heute schon zu Ende gehen. Ob das Centrum in eine Verschiebung der Berathung des Jesuitenantrages, der nach der Geschäftsordnung am Mittwoch an die Reihe kommen müßte, willigen wird, ist noch nicht bekannt.

*

Ueber die **Jungfernreden der beiden neuen Minister** v. Posadowsky und v. Kaltenborn entnehmen wir einer Schilderung unseres Berliner s.-Correspondenten Folgendes:

Graf **Posadowsky**, der neue Reichsschatzsecretär, ist eine vornehme schlanke Erscheinung mit schönem dunkeln Bart; er erinnert sehr lebhaft an Hrn. v. Berlepsch. Sein heutiges Debut hat nicht zu sehr enttäuscht. Er spricht geläufig, formgewandt, für das trockne Thema eher etwas zu schnell. Mit verblüffender Sicherheit beherrschte er das Zahlenmaterial. Was seinem Vorgänger so saure Stunden bereitete, scheint ihm ein Kinderspiel zu sein. Er warf nur ab und zu einen Blick auf den kleinen Zettel, auf dem er sich einige Zahlenreihen notirt hatte. Wenn er sich gewöhnt, noch etwas lauter zu sprechen, so wird er wohl zu den besseren Rednern unter den Ministern zu rechnen sein.

Das entgegengesetzte Urtheil muß man über den neuen preußischen **Kriegsminister** fällen. Es scheint fast so, als ob es schwer fällt, unter den hohen Militärs redegewandte Persönlichkeiten zu finden. Herr Bronsart v. Schellendorf ist eine hohe schlanke Erscheinung; das noch ziemlich dunkle Haupthaar lichtet sich erst ein wenig auf dem Scheitel. Das hagere schmale Gesicht rahmt ein kurz gehaltener, spitz verlaufender Vollbart ein, der dem General fast ein französisches Aussehen giebt. Er spricht leise, fast unverständlich, nur wenn die Rufe aus dem Hause „lauter" immer wieder ertönen, hebt er für Augenblicke die Stimme; auch die Form erschien nicht gewandt, und wenn ein Vergleich erlaubt ist, so dürfte er noch eher zu Gunsten seines Vorgängers ausfallen. Der Kriegsminister, das verdient nicht übergangen zu werden, ließ sich nach Schluß der Sitzung durch seinen Collegen v. Bötticher in den Saal hinunter geleiten und sich verschiedene Abgeordnete von der Rechten (Hammerstein, v. Stumm u. a.), sowie Fritzen vom Centrum vorstellen, mit denen er während der „persönlichen Bemerkungen" des Hauses unter häufigem gegenseitigen Verbeugen Höflichkeiten austauschte.

Frankreich und das neueste deutsch-französische Abkommen.

Nach Artikel 34 der Congoacte vom 26. Februar 1885 ist jede Besitzergreifung afrikanischer Gebiete und jede Erweiterung des Einflußkreises den sämmtlichen Vertragsmächten anzuzeigen, damit diese in streitigen Fällen Einspruch erheben können. Geschieht dies nicht innerhalb einer bestimmten Frist, so gilt der erhobene Anspruch als allgemein anerkannt und seine Rechtsgiltigkeit ist später nicht mehr anfechtbar. Auf Grund dieses Artikels 34 wird jetzt Frankreich gegen das jüngste deutsch-englische Abkommen Einspruch erheben. Zu diesem Zweck wird in den nächsten Tagen, wie jetzt bestätigt wird, der Abtheilungschef der politischen und allgemeinen Verwaltung der Colonien Frankreichs, Haußmann, in Begleitung des hervorragenden Forschungsreisenden Monteil in Berlin eintreffen, um mit dem Auswärtigen Amt über Frankreichs Ansprüche in den von dem Abkommen vom 15. November berührten Theilen Afrikas in Berathung zu treten. Das Ergebniß derselben muß also erst abgewartet werden, ehe von einem Zurechtbestehen des Vertrags die Rede sein kann.

Centrum und Handelsverträge.

Angesichts der absichtlichen Zurückhaltung des Centrums im Plenum ist es von Interesse, daß die „Germania" in ihrer Sonntags-Ausgabe zwei Punkte als für die Beurtheilung der Verträge maßgebend bezeichnet. Die erste Frage, ob es nicht besser gewesen wäre, vor Abschluß der Verträge von 1891 mit Oesterreich-Ungarn u. s. w. den autonomen Tarif nach dem französischen Muster durch Einführung eines Maximal- und eines Minimaltarifs umzugestalten und auf dieser Grundlage zu verhandeln, ist thatsächlich durch die Zustimmung des Reichstages zu den früheren Verträgen gegenstandslos geworden. Entscheidend und zwar sowohl für die Stellung zu dem Vertrage mit Rumänien wie zu einem etwaigen Vertrage mit Rußland ist die weitere Frage, ob die Gewährung des von 5 auf 3½ Mk. ermäßigten Getreidezolles an andere Staaten für die Landwirthschaft überhaupt noch von Interesse sein könne, nachdem der Weltmarktpreis für Getreide sich thatsächlich auf Grund das 3½ Mk.-Zolles gestaltet hat. Wer

Feuilleton.

Stadttheater.

„Ehrenschulden", Schauspiel in einem Acte von **Paul Heyse. Kanonenfutter**, Lustspiel in drei Aufzügen von Julius **Rosen.** Benefizvorstellungen haben das Gute, daß sie zuweilen Dramen wieder erscheinen lassen, die zu den selteneren Gästen auf unserer Bühne gehören, denn naturgemäß wählt der Benefiziant was ihm am angenehmsten ist, d. h. ihm die Möglichkeit bietet, seine Eigenart voll zu entfalten. In diesem Sinne können wir die Wahl, die Herr **Körner** zum gestrigen Abend getroffen hatte, recht gelungen nennen, boten ihm doch die beiden Stücke die Gelegenheit, die Rollen zu spielen, in denen er immer am glücklichsten gewesen ist, den chevaleresken Offizier und den witzigen, liebenswürdigen Schwerenöther. Das Heyse'sche Schauspiel „Ehrenschulden" behandelt eine alte Geschichte, die immer wieder neu ist. Der flotte Rittmeister hat ein sträfliches Verhältniß angeknüpft mit der jungen, schönen Frau des Bankiers Leinburg, der seines Vaters Freund und Retter gewesen ist und ihn wie einen Sohn in das Haus gezogen hat. Ein anonymer Brief klärt den einfach Vertrauenden auf. Dieser eilt zum Rittmeister und zwingt in einer erschütternden Scene, die den ganzen Jammer und die Qual des Betrogenen ausmalt, ihm das Ehrenwort ab, zwischen ihm und der jungen Frau sei alles rein geblieben. Der Bankier hat die Ruhe seines Lebens wiedergewonnen, der Rittmeister aber ist gebrochen, denn er ist nun ehrlos. Er kann nicht länger leben und sühnt die doppelte Schuld durch freiwilligen Tod. Die ergreifende Tragik dieser Vorgänge wurde von den Herren **Körner** und **Striebeck** vorzüglich dargestellt. Herr **Tichy** hatte die eigentlich wenig dankbare Rolle des dramatischen Hebers zu spielen, der er aber voll gerecht wurde.

Das Rosen'sche Lustspiel verdient diesen Namen nicht recht, für den es wohl besser die Bezeichnung „Schwank" trüge. Rosens ganze Muse hat viel Aehnlichkeit mit der Mosers, verträgt weniger noch als dieser eine ernsthafte Kritik, weil ihm im allgemeinen der liebenswürdige Charakter Mosers abgeht. „Kanonenfutter" ist in der Hauptsache eine Komödie mit den abgebrauchtem Motive der Verwechselungen, die von dem Journalisten Körner angerichtet werden. Zum Schlusse drei Brautpaare und eine entsetzte Schwiegermutter, deren Pläne alle in ihr Gegentheil verkehrt worden sind. Hier zeigte Herr **Körner** als der Journalist gleichen Namens all die kecke, liebenswürdige Gewandtheit, die ihn in eben solchen Rollen stets ausgezeichnet hat. Seine Mitspieler verdienen aber nicht geringeres Lob. Herr **Arndt** besonders war wieder köstlich von Anfang bis zu Ende und hat sein redlich Theil mit beigetragen zu dem Erfolge. Frau **Staudinger** ihrerseits spielte die Geheimräthin Blume wieder sehr gewandt und naturgetreu, und Fräulein **Werra** zeigte als Konstanze Walden eine recht erfreuliche und gewinnende Frische und Lebendigkeit. Die anderen Rollen treten gegen die genannten etwas zurück, doch bewährten Herr **Kirschner**, die Damen **Lenz** und **Hagedorn** und auch Herr **Bocka** ihren alten Ruf.

Die beiden Aufführungen boten ein recht erfreuliches Bild von dem Können unserer Schauspieler.

Eine dankenswerthe Zugabe war das Concert der Opernmitglieder. Wir müssen uns einer musikalischen Würdigung dieses Theiles des genußreichen Abends enthalten, können daher nur constatiren, daß alle Vorträge mit Beifall, einige sogar mit großem aufgenommen wurden.

Wir wollen auch noch erwähnen, daß der Benefiziant Hr. **Körner** durch große und prächtige Blumenspenden ausgezeichnet wurde.

Gräfin Hartenau.

Das Schicksal der Gräfin Hartenau hat in den letzten Tagen die allgemeinste Theilnahme erweckt. Das menschliche Mitleid ist noch nicht erstorben in unserer vielgeschmähten Zeit; es wendet sich immer dorthin, wo das, was man unter dem Begriffe des reinsten und höchsten Glückes zusammenfaßt, in Trümmer gegangen ist. Und die Gräfin Hartenau war auserwählt, dieses reinsten und höchsten Glückes theilhaftig zu werden, und nicht der Zufall, nicht Vorrechte der Geburt und der Abstammung warfen es ihr in den Schooß, sie mußte es sich erringen. Sie war Opernsängerin am Hoftheater in Darmstadt, als der Prinz Alexander, den die Natur mit den reichsten Vorzügen ausgestattet, um dessen Erscheinung edle Romantik ihren Reiz webt, sich um ihre Gunst bewarb. Er war zu klug, zu welterfahren, um nicht augenblicklich zu fühlen, daß kein Mann mit diesem Frauenherzen tändeln könne. Er bedurfte einer Probe nur für seinen Theil und nach einigen Wochen war er mit sich völlig im Reinen. Freilich dann erst folgten innere Kämpfe und Stürme, er war entschlossen, die Geliebte für immer an sich zu fesseln, sein Herz hat deutlich gesprochen, nun muß er auch mit allen Aeußerlichkeiten fertig werden. Was wird die Welt dazu sagen, wenn er auf Rang und Stand, auf Ehren und Titel verzichtet. Sie, der diese Opfer gelten, weist sie zurück, wenn auch ihr Herz dabei sich schmerzhaft zusammenkrampft; doch er besteht darauf, sein Wort einzulösen. Und nun verläßt sie die Stadt, reist nach dem Süden; er möge Zeit gewinnen, nochmals alles wohl zu erwägen. Denn zaghaft durch das Bewußtsein ihrer Armuth und ihrer bescheidenen Herkunft, kann sie an die Verwirklichung ihrer Träume nicht glauben und sie möchte sich selbst Jahre ungetrübtesten Glückes nicht um den Preis erkaufen, daß einmal eine Stunde käme, in welcher er bereuen könnte, daß er alles in die Schanze geschlagen, nur um sie zu seiner Frau zu machen. Diese Stunde ist nicht gekommen. Es ist des Oefteren erzählt worden von der Harmonie dieser Ehe, von dem innigen Zusammenhange zweier Seelen. Sie hatten sich ein Heim errichtet in einer Stadt, deren gesammtes Leben in ruhiger Beschaulichkeit sich abzuwickeln scheint, in der alles ein friedliches Gepräge trägt. Und in dieser Stadt bewohnten sie ein Haus, eingeschlossen von einem Garten, dessen Bäume jeden Blick von außen fern halten. Eine liebenswürdige Idylle. Freie Stunden verplaudern sie in dem Erkerzimmer des Parterregeschosses, oder verbringen sie in dem gegenüberliegenden Salon bei musikalischer Unterhaltung. Hier steht ein prächtiger Flügel, daneben ein Notenpult, an der Wand ein Glaskasten, in welchem Noten aufgestapelt sind, zumeist Opernpartituren, jede mit fortlaufenden Nummern bezeichnet. Man singt und musicirt. Aus dem Duett wird zuweilen ein Terzett, denn ein heiterer dreijähriger Knabe mengt seine Kinderstimme in den Zweiklang. Dann wird eines Tages das Klavier nicht mehr geöffnet und die fröhlichen Stimmen werden nicht mehr gehört. Im Hause geht Alles behutsam auf den Zehen und der fröhliche Knabe wird strenger zur Ruhe verwiesen. „Wo ist denn die Mama?" fragte er den Vater. — „Sie ist beim Storch, der dir eben ein Schwesterchen gebracht hat." — „Ein Schwesterchen? Ach, Papa, ich möchte ihn küssen, den lieben Storch, daß er mir ein Schwesterchen gebracht" . . . Der Herzenswunsch des Vaters war in Erfüllung gegangen: er konnte die neugeborene Tochter noch an seine Brust drücken.

Wenige Tage später herrschte wieder geheimnißvolle Ruhe und ein Flüstern im Hause und der dreijährige Knabe Arsen fragte die Dienerschaft, ob denn der Storch wieder da sei? Es war kein willkommener Besuch; der Tod breitete seine düsteren Schatten über die Villa Hartenau . . . Die Aerzte hatten es nicht gewagt, der Gräfin, die sich kaum von ihrem Wochenbette erhoben, den Ernst der Krankheit ihres Gatten mitzutheilen. Aber wer vermöchte ein solcher Schauspieler zu sein, um einer zärtlichen Gattin auf die Dauer die Größe der Gefahr verbergen zu können! Und in der Aufregung, welche eine naturgemäße Folge ihres Zustandes war, geberdete sie sich gleich einer Rasenden. Man will sie aus dem Krankenzimmer entfernen, aber sie weicht nicht von der Stelle. Mit dem ganzen Aufgebot ihrer erschöpften Kräfte hält sie sich aufrecht. Der grauende Morgen findet sie noch in dem Sterbezimmer — doch ihre Kraft ist zu Ende; jetzt kann man sie ohne Widerstand in ihr Schlafgemach tragen. Wahrhaft erschütternd sind die Einzelheiten, welche in den nun folgenden Tagen sich abspielten. Die Gräfin erwacht aus kurzem Schlummer wieder. Der Arzt und theilnahmsvolle Freundinnen umstehen das Bett. Sie richtet sich auf. „Alexander ist nicht todt, es ist nicht wahr, alles Lüge; er lebt, o, er lebt, ich weiß es sicher, ich habe doch jetzt soeben mit ihm gesprochen. Ja, mit ihm selbst! Oder war es nur im Traume? Nein, nein, er lebt . ." Dann folgt ein Zustand vollkommenster Apathie, in dem sie sogar volle fünf Tage sich weigerte, Nahrung aufzunehmen. Es mußte noch eine lebhafte Erschütterung eintreten, um diese Apathie zu bannen. Die Nachricht von dem Eintreffen der bulgarischen Deputation, die Aufgaben und Pflichten, welche jetzt an die Gräfin Hartenau herantraten, gaben ihr mit einem Male Muth und Fassung wieder. Sie fand ihre Sprache, sie richtete sich auf, sie war jetzt, da die Abgesandten aus Sofia kamen, beseelt von den Erinnerungen an die glorreichen Tage ihres Gatten.

---

diese Frage verneint, wird dem Vertrage mit Rumänien und eventuell auch einem solchen mit Rußland vom Standpunkte der landwirthschaftlichen Interessen aus zustimmen müssen, vorausgesetzt, daß die Interessen der Industrie gewahrt sind. Diesen letzteren Punkt läßt die „Germania“ unberücksichtigt. Immerhin nimmt sie durch die Formulirung der beiden „springenden“ Punkte eine Stellung ein, welche sich von derjenigen der Conservativen wesentlich unterscheidet.

Heute sucht die „Germania“ der Drohung mit der Auflösung des Reichstages nach Ablehnung der Handelsverträge die Spitze abzubrechen, indem sie bemerkt, die Neuwahl würde dann unter dem Zeichen der Steuerprojecte stehen und dabei würde die Regierung keine Geschäfte machen. Im übrigen sei das Schicksal der Verträge „noch ganz unbestimmt“. — So „ganz“ doch wohl nicht!

Frequenzverhältnisse der Volksschule.

In einem Bericht des Prof. Dr. Julius Lessing über die Weltausstellung in Chicago hieß es in Bezug auf die Volksschule in Preußen: „Hier zeigt sich also die allgemeine Volksbildung nicht nur in der Theorie, sondern in absolut vollkommener Weise durchgeführt.“ Zur Beleuchtung dieser stolzen Behauptung des Herrn Professors citirt die „Pädagogische Zeitung“ aus dem Petersilie'schen Werke über das niedere Schulwesen Preußens folgende Angaben:

Anomale Frequenzverhältnisse bestehen und zwar

1) 81 bis 100 Schulkinder auf die Klasse in einklassigen, 71 bis 90 Schulkinder auf die Klasse in zwei- und mehrklassigen Schulen	1 309 175 Schüler!!
2) 101 bis 150 Schulkinder (!) auf die Klasse in einklassigen, 91 bis 120 Schulkinder auf die Klasse in zwei- und mehrklassigen Schulen	324 821 Schüler!!
3) über 150 Schulkinder auf die Klasse (!) in einklassigen, über 120 Schulkinder auf die Klasse in zwei- und mehrklassigen Schulen	27 186 Schüler!
Sa.	1 650 596 Schüler.
Wegen Ueberfüllung konnten nicht Aufnahme finden . . .	3 239 Schüler.

Also ein **Drittel** sämmtlicher Volksschüler müssen in Schulen mit **anomalen Frequenzverhältnissen unterrichtet werden!** Dazu schreibt Dr. Petersilie auf Seite 124: „Hiernach ist es nicht zweifelhaft, daß noch weitere Anstrengungen zur Versorgung aller Kinder mit angemessenen Schuleinrichtungen zu machen sind. Und dies wird mit Nothwendigkeit zu erhöhten Anforderungen aus Staatsmitteln drängen. Der bereits hier und da laut gewordene Wunsch nach Einschränkung der Staatsaufwendungen für die Volksschule ist nicht gerechtfertigt, wenn man die Sprache der oben migetheilten Verhältnißzahlen hört und versteht. Es bedarf nicht der Erwähnung, daß durch die übermäßige Besetzung der Klassen die unterrichtliche und erziehliche Arbeit an der heranwachsenden Jugend geschädigt, mindestens abgehalten wird.“

Im dänischen Folkething

brachte am Sonnabend der Vorstand der Fraction der moderaten Linken eine Reihe agrarfreundlicher Vorlagen ein, darunter eine betreffend die Errichtung einer **Staats-Hypothekenbank**, in welcher bestimmt wird, daß alle bestehenden Creditvereine eingehen und die Verpflichtungen derselben bis zum Betrage von 15 Millionen vom Staate garantirt werden sollen; ferner eine andere Vorlage, betreffend die Errichtung einer Regierungscommission zur Erwägung der Frage der **Beschaffung von Grundstücken für Landarbeiter.** Der Führer der moderaten Linken, **Boysen**, sprach sich für den Anschluß an den neugebildeten politischen Agrarierverein aus, weil dieser die Ansprüche, die **Lebensbedürfnisse mit Zöllen zu belasten, zurückgewiesen** habe, und erklärte, er werde Zollreformvorlagen einbringen, falls die Regierung solche nicht vorlegen sollte.

Die Thronrede zur Eröffnung der rumänischen Parlamentssession.

Der König von Rumänien eröffnete gestern zu Bukarest im Beisein des Thronfolgers, der Minister und der Würdenträger, sowie des diplomatischen Corps persönlich das Parlament. In der **Thronrede** erwähnte der König, daß die **Heirath des Thronfolgers** durch die Geburt eines Prinzen auf rumänischer Erde gesegnet worden sei, und daß diese Geburt die Bande zwischen der Dynastie und dem Lande noch mehr befestigt, sowie die Zukunft des letzteren dauernd sichergestellt habe. Die Thronrede stellte ferner mit Befriedigung fest, daß auch in diesem Jahre alle Mächte bei jeder Gelegenheit den unumstößlichen Willen proclamirt hätten, der Welt die nnschätzbaren **Wohlthaten des Friedens** zu erhalten. Rumänien müsse sich glücklich schätzen über die feierlichen, den europäischen Frieden sichernden Erklärungen, welche ihm die fortschreitende Entwickelung der zu erledigenden Arbeiten gestatteten. Die Thronrede kündigte verschiedene **Gesetzentwürfe** an, betreffend die Organisirung der Landgemeinden, den Unterricht in den Mittel- und Hochschulen, die Verantwortlichkeit der Arbeitgeber bei Unfällen und anderen Angelegenheiten, hebt die günstige Finanzlage hervor, durch die das Budget für 1894/95 im Gleichgewichte sein werde, und betont, daß Dank der Reform des Münzsystems und der Consolidirung der Valuta das Land von den Folgen der Silberkrisis freigeblieben sei. Die Thronrede erwähnte weiter, daß der **Credit Rumäniens** wohlbegründet sei, und stellte die Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über Fallimente und der Alkohollicenzen, sowie des Patentgesetzes in Aussicht. Es sei die Aufgabe, den rumänischen Landbauproducten die großen europäischen Märkte zu sichern. Dies bedinge eine theilweise Aenderung des Zolltarifs, jedoch ohne Benachtheiligung des Schutzes der Industrie. Die **Convention mit Deutschland** werde die Volksvertreter überzeugen, daß es der Regierung gelungen sei, den rumänischen Ackerbau-Producten neue Absatzgebiete zu erschließen, ohne Beeinträchtigung des durch den autonomen Tarif gewährten Schutzes. Auf die **Armee** könne sich das Land vertrauensvoll stützen. Der Militärcodex werde reformirt, der Generalstab reorganisirt werden.

Die Thronrede wurde häufig von lebhaftestem Beifall unterbrochen. Bei der Ankunft sowie bei der Abfahrt wurde der König warm begrüßt.

Spanien und Marokko.

Wie aus Madrid telegraphirt wird, hat gestern der spanische Minister des Auswärtigen, Moret, in einer Unterredung erklärt, die Abreise von Martinez Campos nach Marokko andere in keiner Weise die Beziehungen Spaniens zu dem Sultan von Marokko. Das Cabinet vertrete die Ansicht der Aufrechterhaltung des politischen und territorialen Status quo in Marokko, verzichte aber nicht darauf, mit dem Sultan über die Gewährung einer Genugthuung weiter zu verhandeln.

Die Lage in Brasilien.

Trotz der nun bereits Monate lang währenden Kämpfe kann sich keiner der beiden Gegner, Mello und Peixoto, rühmen, einen bedeutenderen Vortheil errungen zu haben. Mit sehr geringen Ausnahmen ist der Streit bis jetzt nur in Fernkämpfen durch die Artillerie ausgefochten worden und in der nächsten Zeit dürfte diese Kampfesart auch bestehen bleiben, da es Mello zu erfolgreichen Landungsversuchen an den nöthigen Streitkräften einstweilen noch fehlt. Ueber den gegenwärtigen Stand der Dinge gingen uns heute folgende Drahtmeldungen zu:

Rio de Janeiro, 27. November. (Telegramm.) Das Fort San Joao beschoß Fort Villegaignon. In den hiesigen Gefängnissen befinden sich fast 800 Gefangene, darunter 50 verdächtige Offiziere und Soldaten.

Eine Batterie der Regierung schoß eine Granate auf ein unter weißer Flagge segelndes Boot, in dem sich ein britischer Offizier befand. Die britische Gesandtschaft hat bei der brasilianischen Regierung bereits Protest eingelegt.

In Nictheroy sind während der letzten Woche 200 Soldaten der Regierung umgekommen.

General Saraiva befehligt 6000 Mann bei Curitiba. Die Regierung sucht sich durch Truppenanwerbungen zu verstärken.

London, 27. November. Nach einer Privatmeldung der „Times“ hat sich die Stadt **Para** den **Aufständischen angeschlossen.** Hiermit büßt die Regierung wiederum bedeutende Einnahmen ein. Nunmehr herrscht der Aufstand im Norden, Süden und in der Mitte von Brasilien.

Wenn sich die Nachricht von dem Anschlusse Paras an die Sache der Aufständischen bestätigt, dann allerdings hat Peixoto einen Schlag erlitten, der für ihn leicht verhängnißvoll werden und zur Entscheidung zu seinen Ungunsten beitragen kann.

Reichstag.

6. Sitzung vom 27. November. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf von Caprivi, von Bötticher, Miquel, Graf von Posadowsky, Bronsart von Schellendorf, Hollmann.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des **Reichshaushaltsetats** für 1894/95 in Verbindung mit der ersten Berathung des Anleihegesetzes und der Haushalt für die Schutzgebiete.

Staatssecretär Graf **v. Posadowsky**: Mein Amtsvorgänger hat bei Vorlegung des Haushalts für 1893/94 das Deficit des Jahres 1892/93 auf 6 Mill. Mark bemessen zu sollen geglaubt; dasselbe war nämlich entstanden durch die höheren Preise der Naturalien. Der Fehlbetrag beträgt wirklich $5^1/_4$ Mill. Mark; nachdem aber durch den Nachtrags-Haushalt eine Erhöhung der Matricularbeiträge erfolgt ist, hat sich noch ein kleiner Ueberschuß ergeben, der sich auf $7^4/_5$ Millionen Mark beläuft. Bezüglich des laufenden Haushalts rechnen wir auf einen Ueberschuß von $1^1/_2$ Millionen, wovon der dritte Theil durch den Nachtragshaushalt aufgebracht wird. Mehreinnahmen erwarten wir bei dem Zucker, beim Salz, bei der Brausteuer, beim Wechselstempel, und besonders günstig wird die Post- und Telegraphenverwaltung abschließen. Diesen Mehreinnahmen stehen aber Mindereinnahmen gegenüber bei der Maischsteuer. Mehrausgaben haben sich ergeben beim Militäretat, namentlich bei den Remonteankäufen und bei der Marineverwaltung, ferner beim Reichsamt des Innern zur Bekämpfung der Cholera. Bei der Reichsschuld wird sich eine Minderausgabe herausstellen, weil die zur Verfügung gestellten Credite nicht vollständig in Anspruch genommen sind. Die Einnahmen der Zölle haben in den ersten Monaten einen erheblichen Rückgang gezeigt, erst seit August zeigt sich ein Steigen derselben; es wird aber ein Ausfall von $5^1/_2$ Millionen entstehen und deshalb werden die Ueberweisungen an die Einzelstaaten hinter dem Voranschlage zurückbleiben. Der neu vorgelegte Etat für 1894/95 verlangt an fortlaufenden Ausgaben 55 Millionen Mark mehr, davon $31^3/_4$ Millionen für das Reichsheer und davon wieder 12 Mill. Mark für die Naturalienverpflegung. Die Marine erfordert ein Mehr von etwas über 3 Millionen. Eine Mehrausgabe entsteht auch durch die Einführung der Dienstaltersstufen bei einzelnen Verwaltungen. Bei der Post konnte dieses System nicht durchgeführt werden, weil die Postunterbeamten bei dem großen Anwachsen der Stellenzahl sehr viel schneller das Durchschnittsgehalt erreichen, als die anderen Unterbeamten; sie würden also durch die Einführung der Dienstaltersstufen einen Ausfall erleiden. Unter den einmaligen Ausgaben werden mehr beansprucht $^3/_4$ Millionen für Südwest-Afrika und 1 Million für Ostafrika, ferner $5^1/_2$ Millionen für die Anschaffung ständiger Uebungsplätze. Für die Marineverwaltung sind unter den einmaligen Ausgaben 9 Millionen eingesetzt. Die Einnahmen sind veranschlagt, bei den Verbrauchsabgaben um $5^1/_2$ Millionen höher, bei der Post $3^1/_2$ Millionen Mark mehr. Auf einen Minderertrag wird gerechnet bei den Reichsstempelabgaben, die seit einiger Zeit einen erheblichen Rückgang zeigen. Die Matricularbeiträge übersteigen die Gesammtsumme der Ueberweisungen um 53 Millionen Mark. Im vorigen Jahr wurden den Einzelstaaten 42 Millionen Mark mehr überwiesen, als die Matricularbeiträge betrugen. Die Differenz beträgt also für die Einzelstaaten 95 Mill. Mk.; da noch 10 Mill. Mk. Militärausgaben rückständig sind, so stehen die Einzelstaaten in Zukunft etwa um 100 Millionen schlechter als 1892. Es ist gesagt worden, daß die Reichsregierung bestrebt sei, die Finanzlage ungünstiger darzustellen, als sie wirklich sei, um für die Steuerreform Stimmung zu machen. Besonders wird behauptet, daß die Einnahmen aus den Zöllen viel zu niedrig angesetzt sind. Die Einnahmen aus den Zöllen sind im laufenden Semester bereits 32 Millionen niedriger als im vergangenen Jahre. Es ist weiter monirt worden, daß die einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat ausnahmsweise hoch bemessen sind. Aber wenn einer Schuldenlast von zwei Milliarden Mark nur ein werbendes Vermögen der Reichseisenbahnen von 420 Mill. Mk. gegenüber steht, so wird man es begreiflich finden, daß man möglichst daran denkt, die Anleihen zu vermindern und die einmaligen Ausgaben auf die laufenden Einnahmen zu übernehmen. Es ist darauf hingewiesen worden, daß die Reichsfinanzverwaltung Steuern schaffe, wofür ein Bedürfniß noch gar nicht nachgewiesen sei. Es wird dabei verwiesen auf eine Berechnung, die der Militär-Commission vorgelegen hat. Wenn wirklich sich eine Mehreinnahme bei den indirecten Steuern ergeben sollte, so würde die Regierung sich wohl nicht entschlossen haben, unter dem concentrirten Feuer von drei Interessengruppen neue Steuervorlagen vorzubereiten. Die Einnahme-Steigerung, welche in der Militär-Commission berechnet ist, erfolgt nur nach und nach und allmählich. Es wurden im vorigen Jahre gefordert 58 Millionen Mark aus dem Bier, dem Branntwein und der Stempelabgabe. Es wurde davon gesprochen, daß noch mehr Geld erforderlich sein würde für die anderweitig steigenden Ausgaben des Reiches. Demgegenüber würde von der Finanzverwaltung die Uebersicht vorgelegt über die Steigerung der indirecten Steuern im natürlichen Verlauf der Dinge, aber zugleich festgestellt, daß auf Grund früherer Beschlüsse des Reichstages ein Mehrbedürfniß in Höhe von 39 Mill. Mk. bereits vorhanden sei für Pensionen und für die Invalidenversicherung. Rechnet man dazu, daß die Beamtenbesoldungen verbessert werden müssen, so wird man zugeben, daß die vorhandenen Mittel äußerst bescheiden sind. Wir wollen also durchaus nicht Einnahmen bewilligt haben, für welche Ausgabezwecke noch nicht feststehen. Wir hoffen, mit den Steuern, die wir jetzt verlangen, während des nächsten Quinquenniums auszukommen, auch bei einer Ausgabensteigerung in anderen Gebieten als der Heeresverwaltung. Wenn das Deficit, vor welchem wir thatsächlich stehen, durch Matricularbeiträge gedeckt wird, so wird die Frankenstein'sche Clausel illusorisch gemacht. Die Absicht dieser Clausel war, daß den Einzelstaaten aus den indirecten Steuern für ihre Bedürfnisse Ueberschüsse gewährt werden sollen. Diese Ueberschüsse sind für die Einzelstaaten nothwendig, weil daraus eine ganze Anzahl neuer dauernder Ausgaben begründet sind. Ferner entsteht aber eine Periode fortgesetzter finanzieller Verlegenheit nicht für das Reich, sondern für die Einzelstaaten, wie sich das in Preußen schon bei der Aufstellung des Haushalts zeigt. Sobald die Matricularbeiträge die Ueberweisungen übersteigen, haben wir eine vollständige Kopfsteuer, welche die wohlhabenden Landstriche ebenso trifft, wie die ärmeren Gegenden. Ich meine daher, daß bei der jetzigen Lage des Haushalts eine ernste Veranlassung vorliegt zu prüfen, ob man nicht entsprechend dem Gedanken und dem Wortlaut der Reichsverfassung das Reich durch Bewilligung neuer Einnahmequellen finanziell emancipiren muß. (Beifall rechts.)

Abg. **Fritzen** (Centr.): Erfreulich ist, daß im Etat die Einführung des Systems der Dienstaltersstufen in Aussicht genommen ist, aber über die Gründe, weshalb die Dienstaltersstufen bei der Post und Telegraphie nicht eingeführt sind, muß in der Commission nähere Aufklärung fordern. Die Enthüllungen des Spielerprozesses in Hannover haben leider jeden Patrioten aufs tiefste betrüben müssen; man weiß wirklich nicht, was man mehr beklagen soll, den unbegreiflichen Leichtsinn, mit welchem die Offiziere von Wucherern Geld genommen haben, oder die haarsträubenden Bedingungen der Geldleiher. Am allermeisten aber hat mich berührt dieser unverfrorene Verkehr der Offiziere mit Wucherern, mit Hochstaplern und zweifelhaften Existenzen, die man sonst in guter Gesellschaft nicht zuläßt. (Lebhafte Zustimmung.) Doch dürfen wir nicht außer Acht lassen, daß die Offiziere nicht die einzigen Schuldigen sind, daß vielleicht die größere Schuld diejenigen Leute trifft, in deren Netze die Offiziere gegangen sind. Ferner müssen wir uns davor hüten, diese Vorgänge dem ganzen Offiziercorps zur Last zu legen. Nach meinen Erfahrungen kommen solche Fälle nur vereinzelt vor. Die Regimentscommandeure haben die Mittel, solchen verwerflichen Neigungen ihrer Offiziere entgegenzutreten. Sie thun das auch mit großem Erfolge. Damit stimmt überein, daß die an jenen Vorgängen betheiligten Offiziere meistens auf der Reitschule sich befanden und in Folge dessen dem Regimentsverbande entrückt waren. Das Spiel vollzieht sich meistens im Anschluß an die Wettrennen, die ohnehin einen großen Anreiz zum Spiel bieten. (Sehr richtig!) Ich ersuche Civil- und Militärbehörden dringend, die Frage der Abschaffung des Totalisators eingehend zu prüfen. Die Theilnahme an Wettrennen sollte den Offizieren nur unter festen Cautelen gestattet werden. Das würde dazu beitragen, diese Sachen aus der Welt zu schaffen; dann werden diese Enthüllungen wie ein reinigendes Gewitter wirken. Mehr noch als der Militäretat fällt die Höhe des Marineetats im Ordinarium und Extraordinarium auf. Besonders wird die Commission die Forderungen für neue Schiffe prüfen müssen. Ich gestehe, daß wir keine besondere Sympathie für den Ersatz „Preußen“ haben. Wir wollen nicht, daß unser Marineetat in demselben Tempo wächst wie bisher. Es scheint vielfach gar keine klare Vorstellung darüber zu sein, welche Zwecke unsere Marine eigentlich hat. Den Offizieren und Mannschaften, welche in überseeischen Ländern thätig gewesen sind, spreche ich vollste Anerkennung aus. (Beifall.) So ist es durchaus nöthig gewesen, daß in Brasilien ein deutsches Kriegsschiff unsere Interessen entschieden vertreten hat. Das kommt auch unserem Export zu gute. Jedoch müssen wir dem Streben, eine übermäßig starke Hochseeflotte zu schaffen, Widerstand entgegensetzen. Selbst England, das doch durch seine Colonien groß geworden ist, denkt nicht daran, eine Flotte zu halten, durch die es sämmtliche Colonien gleichzeitig schützen kann. Unsere Reichsschuld ist bereits auf 2 Milliarden angewachsen. Das müßte doch den Gedanken nahe legen, zu regelmäßiger Schuldentilgung überzugehen. Ich persönlich bin der Ansicht, daß vielleicht nach dem Muster anderer Staaten sogenannte verlosbare Staatspapiere eingeführt werden könnten. Man hat vorgeschlagen, eine Reichs-Einkommen-Steuer einzuführen. In Preußen würden nach der Steuerreform bis zu vier Procent des Einkommens erhoben. Wollen wir die Zölle durch eine Reichseinkommensteuer ersetzen, müßten wir die Sätze verdreifachen. Außerdem würde eine solche Steuer auch den minder Begüterten treffen. Das allgemeine Wahlrecht bildet das Correlat zu den indirecten Steuern und der allgemeinen Wehrpflicht. Wir werden uns nicht der Mitarbeit entziehen, die Mittel für die nun einmal bewilligte Militärvorlage zu suchen; wir könnten ja mit verschränkten Armen zusehen, wie diejenigen, die die Militärvorlage bewilligt haben, sich Mühe geben, die Steuern ausfindig zu machen. Ein solches Verfahren halten wir jedoch für unklug und unpatriotisch. (Beifall im Centrum.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin, 27. November.** Der **Kaiser** besuchte am gestrigen Todtensonntage mit der Kaiserin das **Mausoleum Kaiser Friedrichs.** Sie verweilten hier in stiller Andacht längere Zeit und legten am Sarge Kaiser Friedrichs III. einen prachtvollen Lorbeerkranz nieder.

Pm. C. **Berlin, 27. November.** Das **Hans Blum'sche Buch** hat auch **an höchster Stelle großen Unwillen** hervorgerufen. Namentlich soll, wie die „Polem. Corresp.“ zu versichern in der Lage ist, die historisch unrichtige Darstellung jenes denkwürdigen Besuches des Kaisers im damaligen Palais Bismarck besonders mißfallen haben. Der Kaiser habe denn auch seinem Unmuth über die Veröffentlichung in einer recht drastischen Kritik Luft gemacht. Es ist nicht unmöglich, daß die Veröffentlichung noch unliebsame Folgen für den Verfasser nach sich ziehen werde.

* **[Gegen eine ganze Reihe sogenannter „falscher“ Doctoren]**, d. h. solcher Leute, welche sich den Doctortitel unrechtmäßiger Weise anmaßen, soll jetzt, wie die „Polem. Corresp.“ hört, strafrechtlich vorgegangen werden. Die in das Verfahren Verwickelten gehören den verschiedensten Berufsarten an; auch ein bekannter Berliner Journalist soll sich darunter befinden, wie ja überhaupt viele Journalisten es sich gerne gefallen lassen, Doctor genannt zu werden, ohne es zu sein. In der That ist es auch hohe Zeit, daß endlich von der Behörde gegen den gekennzeichneten Doctortitel-Unfug eingeschritten wird. Zum Schaden aller wirklich Promovirten hat der Schwindel schon allzu große Dimensionen angenommen

* **[Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland]** schreibt heute die „Nationallib. Correspondenz“: „Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland sind gegenwärtig auf einen todten Punkt angelangt. Zum Theil ist daran die Unsicherheit über das Schicksal des rumänischen Vertrages schuld; die Entscheidung über denselben im Reichstage wünscht man von beiden Seiten abzuwarten. Wir haben Grund zu der Annahme, daß im Fall eines Scheiterns des rumänischen Vertrages die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland als zur Zeit aussichtslos überhaupt bis auf weiteres sistirt werden.“

Heute bringt, wie uns aus Berlin telegraphirt wird, auch die „Nat.-Ztg.“ eine längere Ausführung in ähnlichem Sinne. — Wir meinen: warten wir ruhig ab. Die Commission über die „kleinen“ Handelsverträge muß ja ihre Arbeiten bald vollenden und was den Vertrag mit Rußland anlangt, so ist über den Gang der Verhandlungen strenges Stillschweigen angeordnet worden, woraus sich der Werth derartiger Angaben von selbst ergiebt.

* **[Die Einnahmen der preußischen Eisenbahnen]** für die ersten sieben Monate des laufenden Etatsjahres haben 577,3 Mill. oder 29,2 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

* **[Der Gesetzentwurf betr. die Abzahlungs-Geschäfte]** ist dem Reichstage noch nicht zugegangen, wohl aber die übliche Denkschrift betr. die **Rechnungsergebnisse der Alters- und Invaliditäts-Versicherung im Jahre 1892.**

* **[Neue Richterstellen.]** Im nächstjährigen preußischen Etat sind, wie wir hören, einige siebzig neue Richterstellen angesetzt.

* **[Hochseefischerei.]** Im Verfolg ihrer die thunlichste Förderung der deutschen Hochseefischerei-Interessen anstrebenden Politik hat die Reichsregierung dem Vorstande der Nordener Fischereigenossenschaft, welche sich vor die Alternative gestellt sah, entweder zu liquidiren oder den Betrieb zu erweitern, das Versprechen gegeben, die Fischereigesellschaft nicht im Stich zu lassen, wenn die Gesellschafter selbst den Beweis lieferten, daß sie dem Unternehmen Vertrauen entgegen brächten. Daraufhin wurde in einer vorige Woche stattgehabten Generalversammlung die Reconstruction des Unternehmens auf erweiterter Grundlage und insbesondere auch der Bau von zwei neuen Loggern beschlossen, zu dessen Kosten die Reichsregierung eine Beihilfe im Betrage von 35 000 Mark bewilligt hat. Für jeden weiteren Logger ist eine reichsseitige Ausrüstungsprämie von 3000 Mark in sichere Aussicht gestellt worden.

England.

London, 27. Novbr. Unterhaus. Der Parlaments-Secretär des Auswärtigen Grey erklärte, daß die Regierung den **Ankauf von Lemnos** von der Türkei nicht in Aussicht genommen habe. Eine derartige Proposition würde nicht nur mit der Türkei sondern auch mit den europäischen Großmächten ernste Fragen aufwerfen. — Der dritte Paragraph der **Districtsrathbill** wurde angenommen. (W. T.)

* **[Gladstone und Beaconsfield].** Im englischen Unterhause erheischt die Etiquette, daß die Führer des Hauses und der Leiter der Opposition fast immer so sitzen, daß sie sich in das Gesicht sehen können. Diese Sitte, sagt der irische Parlamentarier T. P. O'Connor in einem Aufsatze in der amerikanischen Monatsschrift Harpers Magazine, brachte den Contrast, welcher zwischen dem jetzigen Premier Gladstone und dem verstorbenen Lord Beaconsfield — beides malerische Gestalten — vorwaltete, recht zum Vorschein. Der erste ist ganz Feuer und die verkörperte Ruhelosigkeit. Was er fühlt, reflectirt sich auf seinem Gesichte. Interessirt ihn ein Sprecher im Hause, so neigt er sich vorwärts, fühlt er sich gelangweilt, so lehnt er sich zurück. Ist er ärgerlich, so ist man darüber bald im Klaren, ein Tauber, der das Gesicht Gladstones sehen kann, weiß fast immer, was im Unterhause vorgeht. Das Gegentheil von allen dem war Disraeli. Stundenlang saß er im Parlamente, ohne auch nur eine Muskel zu bewegen, ja, ohne seine Körperstellung auch nur um das geringste zu verändern. Sein Kopf war gebeugt, sein Angesicht vollständig unbeweglich, er glich mit einem Worte jener orientalischen Sphinx, mit welcher die Schriftsteller seiner Zeit ihn zu vergleichen liebten.

Rußland.

⊙ **Petersburg, 26. Novbr.** Die „**Nowoje Wremja**“ spricht heute die Drohung aus, daß, falls die **deutschen Agrarier** fortfahren würden, gegen Rußland zu hetzen, die russische Regierung leicht dazu bewogen werden könnte, den **Zuzug russischer Arbeiter** zu den Feldarbeiten in den östlichen Provinzen Preußens zu inhibiren. Da die ganze Getreide-, Rüben- und Kartoffelernte in diesen östlichen Provinzen vorzugsweise von russischen Arbeitern (45 000 bis 48 000) ausgeführt werde, so werde die Entziehung dieser billigen Arbeitskräfte für die deutsche Landwirthschaft in den östlichen Provinzen einen überaus empfindlichen Schlag bedeuten.

Petersburg, 27. November. Der vorläufige Kassenbericht über die **Reichseinnahmen und Reichsausgaben** vom 1. Januar d. Js. bis 1. Septbr. d. J. weist an ordentlichen Einnahmen 572 431 000 Rubel gegen 534 479 000 Rubel im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf, an außerordentlichen 100 114 000 Rubel gegen 172 780 000 Rubel; die Gesammtausgaben betrugen in derselben Zeit 617 245 000 Rubel gegen 645 020 000 Rubel im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Amerika.

Washington, 27. November. Der jährliche **Finanzbericht** weist für das am 30. Juni 1893 abgelaufene Etatsjahr auf an ordentlichen Einnahmen 385 820 000 Doll., mithin mehr 30 881 000 Dollars gegen das Vorjahr; die ordentlichen Ausgaben betragen 383 477 000 Dollars, also 38 454 000 Dollars mehr als im Vorjahre; die Gesammteinnahmen betrugen 732 871 000 Dollars, die Gesammtausgaben 773 007 000 Dollars.

Newyork, 27. November. Der **Strike** auf der **Lehigh-Valley Eisenbahn** dauert fort; der Güterverkehr wird mit Hilfe der Nichtunionisten aufrechterhalten. Man glaubt wegen der in Pennsylvanien verübten Gewaltacte allgemein, daß der Gouverneur von Pennsylvanien die Bürgerwehr einberufen wird. (W. T.)

Am 29. November: S.-A. 7.39. S.-U. 3.27. **Danzig, 28. Nov.** M.-A. 10.10. M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Mittwoch, 29. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Kälter, meist trübe, strichweise Niederschläge Nachtfröste.

Für Donnerstag, 30. November:

Veränderlich, meist steigende Temperatur. Schwache bis frische Winde.

Für Freitag, 1. Dezember:

Naßkalt, vielfach neblig. Strichweise Niederschläge. Schwache, a. d. Küsten starke Winde.

Für Sonnabend, 2. Dezember: Ziemlich milde, trübe. Mäßige, a. d. Küsten starke Winde.

* **[Conferenz betreffs der Ostseeplätze.]** Mit erfreulicher Schnelligkeit berichtet, wie bereits telegraphisch gemeldet, der „Staatsanzeiger" heute über die am Sonnabend stattgefundene Berathung über den Einfluß des Nord-Ostsee-Kanals auf die preußischen Ostsee-Häfen. Bei der Wichtigkeit der Sache geben wir hier den amtlichen Bericht des „Staatsanz." vollständig wieder:

Am 25. d. Mts. hat unter der Leitung des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe, Freiherrn v. Berlepsch, in den Räumen des Herrenhauses eine Berathung über den Einfluß des Nord-Ostsee-Kanals auf die preußischen Ostsee-Häfen stattgefunden. An der Verhandlung nahmen Theil: die Oberpräsidenten der Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Schleswig-Holstein, die Regierungspräsidenten zu Königsberg, Danzig, Stettin und Schleswig; die Oberbürgermeister von Königsberg, Danzig, Stettin und Kiel, der Geh. Regierungsrath Baensch zu Berlin; ferner als Vertreter der Rhederei und der Industrie die Herren Consul Preuß, Consul O. Meyer und Commerzienrath Dr. Simon aus Königsberg, Geh. Commerzienrath Damme, Geh. Commerzienrath Gibsone, Kaufmann Patzig und Stadtrath Ehlers aus Danzig, Geh. Commerzienrath Haker, Commerzienrath Delbrück und General-Consul Gribel aus Stettin, Geh. Commerzienrath Sartori und Consul Vöge aus Kiel und Kaufmann Dethleffsen aus Flensburg; aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe Unter-Staatssecretär Lohmann, Ministerial-Director v. Wendt, Geh. Ober-Regierungsräthe Mosler und v. der Hagen, Regierungsrath Lusensky und Regierungs-Assessor Hoffmann.

Nach einem einleitenden Vortrage des Handels-Ministers erfolgte die Berathung unter Zugrundelegung nachstehender Fragen:

1) In welchem Umfange wird der Nord-Ostsee-Kanal von der Handelsflotte benutzt werden?

2) Welche Verschiebungen zu Ungunsten der preußischen Ostsee-Schiffahrt können entstehen, wenn der Kanal in nennenswerthem Umfange von der Handelsflotte benutzt wird?

3) Welche Vorkehrungen können getroffen werden, um den Nord-Ostsee-Kanal für die Entwickelung der preußischen Ostsee-Häfen nutzbar zu machen?

Die Versammlung beantwortete diese Fragen durch folgende Beschlüsse:

1) Der Nord-Ostsee-Kanal kann in großem Umfange durch die Handelsflotte benutzt werden, wenn die Gebühren für seine Benutzung einschließlich der Lootsengelder an beiden Seiten möglichst niedrig bemessen werden, höchstens auf 30 Pfg. für die Registertonne.

2) Eine rege Benutzung des Nord-Ostsee-Kanals durch die Handelsschiffe wird zur Folge haben, daß ein erheblicher Theil des bisher noch durch deutsche Ostsee-Rhedereien vermittelten Absatzes und der Versorgung der auf die Ostsee angewiesenen Verkehrsgebiete den stärkeren Nordsee-Häfen und Nordsee-Rhedereien zufallen wird.

Für die Ostsee-Häfen ist diese Gefahr um so bedrohlicher, als ihnen gleichzeitig in Folge der Einrichtung eines schon bald fertiggestellten Freihafens in Kopenhagen mit bedeutenden Begünstigungen, denen gleiche Einrichtungen in schwedischen Sundhäfen folgen, eine wesentliche Beeinträchtigung der preußischen Ostsee-Schiffahrt droht.

3) Um den Nord-Ostsee-Kanal für die Entwickelung der preußischen Ostsee-Häfen nutzbar zu machen, ist anzustreben:

a. eine wirthschaftlich angemessene Tarifirung für den Verkehr durch den Nord-Ostsee-Kanal.

b. Einrichtung des Lootsenwesens an der Ost- und Westmündung des Kanals durch das deutsche Reich oder den preußischen Staat.

c. Erleichterung in der **Einrichtung von Freilägern** (Freibezirken) in den wichtigeren Ostsee-Häfen; solange solche noch nicht eingerichtet sind, Erleichterung in der zollamtlichen Behandlung der eingehenden Waaren und Schiffe; daneben Förderung des Ausbaues der Binnenwasserstraßen.

Ein Antrag, welcher dahin ging: die Versammlung wolle beschließen, es sei außerdem die im allgemeinen Verkehrsinteresse besonders für das deutsche Reich, den preußischen Staat und die preußischen Ostsee-Häfen vortheilhafte Einrichtung eines Umschlaghafens vor der Ostmündung des Kanals (bei Kiel) anzustreben, wurde nach eingehender Debatte zurückgezogen.

Diese Beschlüsse entsprechen im wesentlichen den von den Handelskammern gemachten Vorschlägen. Nur die Errichtung eines Umschlaghafens bei Kiel stieß auf lebhafte Bedenken.

* **[Provinzial-Ausschuß.]** Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen trat heute Vormittag 11 Uhr im Landeshause zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Dieselbe wird heute bis voraussichtlich spät Nachmittags dauern.

* **[Invaliditäts- und Altersversicherung.]** Der Ausschuß der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist von dem Vorsitzenden, Herrn Landes-Director Jäckel, zu Sonnabend, den 16. Dezember, Vormittags 11 Uhr, nach dem hiesigen Landeshause zu einer Sitzung einberufen. Die Tagesordnung enthält außer Vornahme von Wahlen den von dem Vorstande der Versicherungs-Anstalt für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1892 erstatteten Geschäftsbericht. Dem Ausschusse geht am 15. Dezember cr. eine Sitzung des Gesammtvorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt in dem Geschäftsgebäude derselben, Neugarten Nr. 2, voraus. Ferner tritt daselbst am 14. und 15. Dezember die Commission zur Vorprüfung der von der Kasse der Versicherungsanstalt gelegten Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 1892 zusammen. Nach erfolgter Vorprüfung der Jahresrechnung durch die Commission, welcher u. a. je ein vom Ausschusse aus seiner Mitte gewählter Vertreter aus der Klasse der Arbeitgeber und Versicherten angehört, wird die Rechnung dem Ausschusse zum Zwecke der Abnahme vorgelegt.

Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherung der Provinz Westpreußen veröffentlicht jetzt den Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1892. Interessant ist in demselben die Schilderung der Geschäftseinrichtung bezüglich Aufbewahrung der Quittungskarten. Nach ihrem Eingange werden die Karten zunächst in einer Durchdämpfungskammer desinficirt, sodann in Bezug auf äußere Mängel bei der Ausstellung und Ausrechnung geprüft. Demnächst erfolgt die Entwerthung der Karten und der darin befindlichen Marken und zwar durch Ausdruck sechseckiger Sterne mittels einer Handhebelschnellpresse. Hiernach wird für jede den Namen der Versicherungsanstalt Westpreußen tragende Karte Nr. 1 ein Actenstück angelegt. Der Actendeckel, auf welchem die Personalien der Versicherten der Außenseite der Quittungskarte entsprechend verzeichnet werden, umschließt einen Einlegebogen, welcher zur Aufnahme der ersten 16 Karten desselben Versicherten bestimmt ist. Die so entstandenen Acten werden demnächst nach Geburtsjahren und innerhalb derselben nach den Geburtsdaten (Monat, Tag) des Versicherten geordnet in Holzrepositorien aufbewahrt. Auf diese Weise waren Ende Dezember 1892 bereits 178 554 Actenstücke angelegt und eingeordnet. Die Geschäftseingänge betrugen im Berichtsjahre 50 547 Mark. Invalidenrenten sind im Geschäftsjahr 1892 543, Altersrenten 1618 bewilligt. Durch den Verkauf von Beitragsmarken wurden 1 963 945 Mark vereinnahmt. Das Gesammtvermögen der Versicherungsanstalt belief sich Ende Dezember auf 3 063 130 Mark.

* **[Weihnachtssendungen.]** In der Zeit vor Weihnachten empfiehlt es sich, bei der Versendung von Packeten durch die Post **zu jedem Packet eine besondere Begleitadresse** auszufertigen. Wenn mehrere Packete zu einer gemeinschaftlichen Begleitadresse gehören, ist es für die pünktliche Bestellung erforderlich, daß die Packete gleichzeitig am Bestimmungsort eintreffen. Bei dem während der Weihnachtszeit stets gesteigerten Päckerei-Verkehr läßt es sich aber nicht immer durchführen, die Beförderung dieser Packete so einzurichten, daß sie zu gleicher Zeit den Bestimmungsort erreichen.

* **[Bildungsverein.]** Am gestrigen Vortragsabend hielt Herr Dr. Werner einen Vortrag, in welchem er die Wanderer in der Wüste, das freie Volk der Beduinen behandelte. Nach den Werken von Männern, die als Araber verkleidet, mit Beduinenstämmen herumgewandert sind, und aus den zahlreichen poetischen Volksliedern schilderte er das Leben, den Charakter, die sittlichen Eigenschaften und die Lebensweise dieses Volkes. Der Vortrag wurde von der Versammlung, welche den Saal bis auf den letzten Platz füllte, sehr beifällig aufgenommen.

* **[Die hiesige Taubstummenschule]** zählte nach dem Jahresbericht Oktober 1892/93 beim Beginn des Schuljahres 33 Schüler. In Folge Todesfalls und Fortzugs der Eltern vom Anstaltsorte verließen im Laufe des Jahres 3 Kinder die Schule, so daß am 1. Oktober cr. 30 Zöglinge in derselben verblieben. Unter diesen befinden sich 16 Knaben und 14 Mädchen, der Confession nach 18 evangelische und 12 katholische Schüler, 28 Kinder gehören der Stadt an und 2 haben aus der nächsten Umgebung Aufnahme gefunden. Diese 30 Schüler werden von 3 männlichen Lehrkräften und 1 Industrie-Lehrerin in 3 Klassen unterrichtet, so daß in jeder Klasse sich 10 Kinder befinden. Was die Ursachen der Taubheit betrifft, so verloren 18 Kinder das Gehör durch Krankheiten, 4 durch Fall auf den Kopf und 8 sind taub geboren. Hinsichtlich des Grades der Taubheit befinden sich 20 vollständig taube Kinder, 5 besitzen Schall-, 3 Vokal- und 2 Wortgehör.

* **[Schwurgericht.]** Am heutigen Tage hatte sich wegen gefährlichen Raubes der Arbeiter Julius Bendig von hier zu verantworten. Es handelt sich um den Raubanfall, der am 10. Juni d. J. auf die 78 Jahre alte Wittwe Tornau in ihrer Wohnung Mattenbuden Nr. 29 verübt worden ist. Die Greisin wurde dort am genannten Tage Mittags, angeblich 10 Minuten nach 12 Uhr, überfallen, am Halse gewürgt und durch Faustthiebe auf die linke Schläfe betäubt. Als sie nach etwa einer halben Stunde zum Bewußtsein kam, fand sie, daß ein Eckschrank erbrochen war, und 860 Mark in Baar fehlten; einige Hundertmarkscheine hatte der Räuber liegen lassen. Während Frau T. zuerst keine nähere Beschreibung geben konnte, führte eine spätere Aeußerung, daß der Mann, welcher sie überfallen, bei ihrem Sohne, der ein Kohlengeschäft hat, „die Schimmel gefahren" habe, zu dem Verdacht auf Bendig, der bei einer Confrontation Frau Tornau bestimmt als den Räuber bezeichnete. Bendig bestritt in der Voruntersuchung, wie in der heutigen Verhandlung eine jede Schuld; er versuchte einen Alibi-Beweis zu führen. Er giebt an, daß er vom Leegethor-Bahnhof nach 12 Uhr mit einer Fuhre Holz nach dem Kohlenhofe an Bastion „Ochs" gefahren sei; er sei die Hopfengasse, mit einem Anhalt an der Münchengasse, dann dieselbe hindurch, Mattenbuden, Langgarten im langsamen Schritt gefahren und sei etwa 5 Minuten nach 12½ Uhr dort angekommen. Frau Tornau, welche sich noch einer ziemlichen geistigen und körperlichen Frische erfreut, schilderte den Vorgang folgendermaßen: Sie habe etwa 5—8 Minuten nach 12 Uhr das Mittagessen erhalten, als ihr gemeldet worden sei, daß ein Mann gefragt habe, ob „hier Rabe wohne"; ihr sei aufgefallen, daß der Mann hinter der meldenden Frau in ihr Zimmer gespäht habe. Der Mann habe sich entfernt und sie sich an das Essen gemacht. Nach kurzer Zeit habe sie gehört, daß ein Mann ins Zimmer getreten sei und auf ihre Frage, was er hier wolle, habe dieser erklärt, von Herrn Tornau einen Brief für sie zu haben. Als sie die Adresse gelesen, habe sie gesehen, daß der Brief für Herrn Tornau und nicht für sie war und im Begriff, dies dem Ueberbringer zu sagen, habe dieser sie überfallen und sie sei in der oben berichteten Weise betäubt und beraubt worden. Nach ihrer Meinung müßten zwei Männer an der That betheiligt gewesen sein, sie habe aber nur einen gesehen und als diesen einen bezeichnete sie in bestimmter Weise den Angeklagten, der in derselben Kleidung heute vorgeführt wurde, die er am Tage der That getragen hat. Der erwähnte Brief ist im Zimmer der Frau Tornau liegen geblieben. Einen Mann mit der gleichen Kleidung hat um die Zeit des Raubes die 14jährige Rabe in Begleitung eines größeren Mannes sehr eilig die Treppe des Tornau'schen Hauses herunter eilen sehen, von denen der Mann, den sie erkannte, Blut an der Hand gehabt habe. Der Angeklagte stützt sich in seinem Alibibeweis besonders auf zwei Zeugen, die Arbeiter Steinke und Frost. Ersterer hat das Fuhrwerk bis zur Münchengasse, wo in dem Lokal von Manteuffel etwas getrunken wurde, und letzteren bis zum Langgasser Thore begleitet. Frost gab heute an, daß der Angeklagte aus dem Manteuffel'schen Lokale sich entfernt habe. Während er früher gesagt hatte, daß Bendig ca. 15—20 Minuten fortgeblieben sei, behauptete er heute einen geringeren Zeitraum. Früher hat Frost angegeben, daß er den Brief an Frau Tornau geschrieben und mit dem Namen eines entfernten Verwandten unterschrieben habe, später hat er diese Aussage widerrufen. (Die Verhandlung wird nach kurzer Mittagspause Nachmittags fortgeführt und wird erst gegen Abend ihr Ende erreichen.)

* **[Hebammen-Institut.]** Als Assistenzarzt und zweiter Lehrer am hiesigen Provinzial-Hebammen-Institut ist Hr. Dr. Semon jun. angestellt worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Amtsgerichtsassistent und Dolmetscher Laurenski in Mewe ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Schwetz versetzt worden.

[Polizeibericht vom 28. November.] Verhaftet: 13 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 8 Obdachlose, 3 Bettler. — Gestohlen: 1 silberne Medaille (Königsberger Ausstellung von 1885, 1 goldenes Kreuz, 2 Korallen-Armbänder, 1 Paar goldene Ohrringe mit blauem Stein, 1 Tuchnadel, 1 Brosche. — Gefunden: 1 Kinder-Mantelkragen, 1 Abonnementskarte für das „Intelligenzblatt", 2 kleine Schlüssel, 1 Gummischuh, am 7. d. Mts. ein Militärpaß auf den Namen Boleslaw Franz Makowski lautend; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit ca. 11 Mk.; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

R. **Pelplin**, 27. November. Das ca. 90 Morgen große **Gut des Herrn Rohrbeck in Kurzrein** ist für den Preis von 210 000 Mk. in den Besitz des Herrn Curt Dehne übergegangen. Herr Dehne ist ein Sohn des bekannten Großindustriellen Commerzienrath Dehne in Halle. — Herr Molkerei-Director Greiner, der bisherige Leiter der hiesigen, im vorigen Jahre erbauten **Dampfmolkerei**, verläßt zum 1. Dezember Pelplin, um eine eigene Molkerei zu übernehmen. Sein Fortgang wird allgemein bedauert. — In dem Dorfe **Adl. Liebenau** ist der **Typhus** ausgebrochen. Acht Personen sind bereits schwer daran erkrankt.

Marienburg, 27. Novbr. Bei den heute im Gesellschaftshause stattgefundenen Wahlen zum Kreistage aus dem Wahlverbande der Großgrundbesitzer wurden gewählt die Herren Hermann Grunau-Mielenz, Otto Bachmann-Gr. Lichtenau, Schulz-Fürstenwerder, Schrödter-Neumünsterberg, Klatt-Tiege, Bielfeldt-Tannsee und Lietz-Marienau. (Marienb. Ztg.)

w. **Elbing**, 27. November. In einzelnen Fällen tritt die **Influenza** unter den Bewohnern unserer Stadt auch in diesem Jahre auf. Die bis dahin constatirten Fälle nahmen einen gutartigen Verlauf und sind die schweren Folgekrankheiten noch nicht beobachtet worden. — Zu dem heute Abend in der Bürgerressource stattfindenden Vortrage des Fräulein **Hohtmann** aus Hannover über die Verwendung des **Gases zum Kochen** und Heizen waren heute Vormittag schon sämmtliche Eintrittskarten vergeben. Dem Anscheine nach wird also dieser Angelegenheit in unserer Stadt ein recht lebhaftes Interesse entgegengebracht.

♂ **Marienwerder**, 27. November. Der landwirthschaftliche Centralverein hatte dem hiesigen landwirthschaftlichen Verein behufs Erleichterung des **Ankaufs ostpreußischer Stutfüllen** zu den Reise- und Transportkosten eine Beihilfe von 500 Mk. gewährt. Für diesen Zweck ist die erwähnte Summe nur zur größeren Hälfte verbraucht und der überschießende Betrag von 228 Mk. direct an die Käufer als Beihilfe zu den Ankaufskosten ausgegeben worden. Wie in der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Marienwerder B mitgetheilt wurde, hat sich der Centralverein mit dieser Art der Verwendung nicht einverstanden erklärt und die Rückzahlung des gewährten Ueberschusses verlangt. — Herr Gutsbesitzer Worm-Mareese hat Versuche mit dem Löffler'schen Mäusebacillus gemacht. Ein Erfolg konnte constatirt werden, zur annähernd vollständigen Befreiung von der Mäuseplage aber hat der Versuch nicht geführt. Im nächsten Frühjahr will Herr Dr. Laaser-Königsberg innerhalb des hiesigen Vereinsbezirks einen größeren Versuch mit dem von ihm aufgefundenen **Mäuse-Bacillus** machen. — Nachdem schon im Jahre 1890 das massenhafte Auftreten der **Saatkrähe** in den meisten Kreisen unseres Regierungsbezirks zu lebhaften Klagen Veranlassung gegeben, ist bekanntlich am 2. März 1891 durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen unter Aufhebung einer älteren Polizeiverordnung der Abschuß der Saatkrähe gestattet worden. Neuerdings ist die Frage angeregt, ob nicht durch Aussetzung von Schußprämien oder ähnliche Maßnahmen dem wachsenden Uebel der Vermehrung der Saatkrähe in energischerer Weise als bisher entgegengetreten werden könne. Der Herr Landwirthschaftsminister hat jetzt auf eine Eingabe des Herrn Oberpräsidenten hin eine mäßige Beihilfe aus Staatsfonds zur Verringerung der Saatkrähe für die am meisten heimgesuchten Gegenden der Provinz eventuell in Aussicht gestellt. Die Behörden veranstalten augenblicklich Erhebungen darüber, ob es zweckmäßiger erscheint, für die Krähe ein Schußgeld von 8 Pf. auszusetzen, wie es vom Centralverein vorgeschlagen wird, oder im nächsten Frühjahr die Vernichtung der Krähenhorste mit der noch nicht flügge gewordenen jungen Brut unter Leitung der betreffenden Amtsvorsteher auf Staatskosten vorzunehmen.

Königsberg, 27. Novbr. (Privattelegramm.) In **Palmnicken** hat gestern früh in einer Grube eine **Gasexplosion** stattgefunden. Mehrere Förderwagen wurden umgestürzt. 1 Bergarbeiter wurde getödtet, 2 verwundet.

Vermischtes.

* **[Ein schlaues Mittel, alt zu werden]**, hat ein Rentier in Paris ersonnen. Vor nunmehr 12 Jahren ging er zu einem Notar und sicherte seinen 2 Mägden contractlich ein jährliches Einkommen von 600 Frcs. zu, das sich jedoch um 100 Frcs. für jedes Jahr, welches dem alten Herrn noch weiter beschieden wäre, vermehren sollte. Man kann sich denken, daß es nun die eifrigste Sorge der beiden Frauen war, ihren Herrn so lange wie möglich am Leben zu erhalten. Sie umgaben ihn mit einer geradezu rührenden Sorgfalt, pflegten und behüteten ihn wie Mütter, und der kluge Mann ist auch wirklich erst jetzt im Alter von 87 Jahren gestorben.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Dublin, 27. Novbr. Gestern Abend wurde hier in einer engen Straße der Maurer Patrick Reid mit einer **Schußwunde** im Kopf todt aufgefunden. Der That verdächtig sind einige Individuen, in deren Gesellschaft sich der Getödtete befunden hatte und die beim Herannahen der Polizei eiligst davonliefen. Man bringt den Mord mit dem gestrigen **Dynamitanschlag** in Verbindung, denn auch mit dem verhafteten Schriftsetzer war der Ermordete zusammen gesehen worden.

Paris, 27. Novbr. Die **Ministerkrisis** ist noch unverändert, Präsident Carnot schwankt zwischen einem Concentrationsministerium und einem homogenen Cabinet. Die Entscheidung fällt wahrscheinlich noch heute.

Madrid, 27. Novbr. Aus Malaga wird gemeldet, daß sich der neue Oberbefehlshaber, **General Campos**, nach Melilla eingeschifft hat. 3000 Mann gehen gleichzeitig ab.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. November.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	80,30	80,70
Nov.-Dez.	143,50	143,00	4% rm. Gold-		
Mai	150,50	150,25	Rente . . .	81,75	81,40
Roggen			4% russ. A.80	98,75	98,75
Nov.-Dez.	126,25	125,75	2. Orient.-A.	67,20	67,00
Mai	130,75	129,75	5% Trk.-Anl.	92,10	92,20
Hafer			4% ung. Gldr.	94,40	93,80
Nov.-Dez.	153,00	153,50	Mlav. S.-A.	68,75	69,00
Mai	143,50	144,00	do. S.-P.	108,10	108,10
Rüböl			Ostpr. Südb.		
Nov.-Dez.	47,50	47,50	Stamm.-A.	69,75	69,90
April-Mai	48,10	48,10	Lombarden	43,40	42,00
Spiritus			Russische 5%		
Nov.-Dez.	31,80	31,50	SW.-B. g. A.	73,70	73,40
Mai	37,30	37,00	5% Anat. Ob	87,00	87,00
Petroleum			3% ital. g. Pr.	51,25	51,30
per 200 ℔			Danz. Priv.-		
loco	19,00	19,00	Bank	—	—
4% Reichs-A.	106,70	106,70	Disc.-Com. .	169,75	168,25
3½% do.	99,60	99,70	Deutsche Bk.	150,10	149,25
3% do.	85,25	85,25	Cred.-Actien	206,10	205,60
4% Consols	106,25	106,40	D. Oelmühle	81,00	80,00
3½% do.	99,80	99,75	do. Prior.	95,00	95,00
3% do.	85,25	85,25	Laurahütte.	101,00	100,40
3½% pm. Pfd.	97,00	96,90	Oestr. Noten	163,10	162,55
3½% westpr.			Russ. Noten	214,25	213,85
Pfandbr. .	95,90	95,90	London kurz	20,32	20,325
do. neue . .	95,90	95,90	London lang	20,205	20,21
Danz. S.-A.	—	—	Warsch. kurz	212,75	212,00

Fondsbörse: ziemlich fest. Privatdiscont 4¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr. 124—140 ℳ Br.	94—138 ℳ bez.
hochbunt	745—799 Gr. 123—140 ℳ Br.	
hellbunt	745—799 Gr. 120—138 ℳ Br.	
bunt	745—788 Gr. 118—136 ℳ Br.	
roth	714—799 Gr. 84—136 ℳ Br.	
ordinär	714—766 Gr. 90—132 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 116 ℳ, zum freien Verkehr 756 Gr. 136 ℳ.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 137 ℳ Br., 136½ ℳ Gd., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 137 ℳ Br., 136½ ℳ Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 145½ ℳ bez., transit 122 ℳ Br., 121½ ℳ Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 147½ ℳ Br., 147 ℳ Gd., transit 124 ℳ Br., 123½ ℳ Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 150 ℳ Br., 149½ ℳ Gd., transit 126 ℳ Br., 125½ ℳ Gd.

Roggen loco schwächer, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 115 ℳ, transit 80—81 ℳ.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 115 ℳ, unterpolnisch 83 ℳ, transit 82 ℳ.

Auf Lieferung per Novbr.-Dezember inländ. 117 ℳ Br., unterpolnisch 85 ℳ Br., 84½ ℳ Gd., per April-Mai 120 ℳ bez., unterpoln. 87½ ℳ Br., 87 ℳ Gd., per Mai-Juni inländisch 121½ ℳ Br., 121 ℳ Gd., unterpoln. 88 ℳ Br., 87½ ℳ Gd., per Juni-Juli inländ. 123½ ℳ Br., 123 ℳ Gd., unterpolnisch 90 ℳ Br., 89½ ℳ Gd., transit 89½ ℳ Br., 89 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 674—686 Gr. 115—133 ℳ, russ. 591—674 Gr. 69—76 ℳ bez., Futter- 65—66 ℳ bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 98 bis 100 ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingent. loco 49½ ℳ Gd., nicht contingent. 30 ℳ Gd., kurze Lieferung 30 ℳ Gd., Dezember-März 30 ℳ Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,10—12,20 ℳ bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig 28. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Veränderlich und kühl. Temperatur + 1 Gr. R. Wind: WSW.

Weizen. Inländischer in guter Frage und Preise voll behauptet. Transit bei kleinem Verkehr ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt zerschlagen 729 Gr. 130 ℳ, weiß 750 Gr. 135 ℳ, 766 Gr. 136 ℳ, fein hochbunt 761 Gr. 138 ℳ, Sommer 766 Gr. 136 ℳ, für polnischen zum Transit weiß 747 Gr. 118 ℳ, fein hochbunt glasig 783 Gr. 122 ℳ, für russischen zum Transit Ghirka 734 Gr. ab Speicher 94 ℳ per Tonne. Termine: Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 137 ℳ Br., 136½ ℳ Gd., Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 137 ℳ Br., 136½ ℳ Gd., April-Mai zum freien Verkehr 145½ ℳ bez., transit 122 ℳ Br., 121½ ℳ Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 147½ ℳ Br., 147 ℳ Gd., transit 124 ℳ Br., 123½ ℳ Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 150 ℳ Br., 149½ Gd., transit 126 ℳ Br., 125½ ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 136 ℳ, transit 116 ℳ.

Roggen. Inländischer unverändert, von transit nur russischer zu 1 ℳ billigerem Preise gehandelt. Bezahlt ist inländischer 756 Gr. 115 ℳ, russ. zum Transit 753 Gr. 81 ℳ, 720, 732, 735 und 738 Gr. 80 ℳ. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: November-Dezember inländ. 117 ℳ Br., unterpolnisch 85 ℳ Br., 84½ ℳ Gd., April-Mai inländisch 120 ℳ bez., unterpolnisch 87½ ℳ Br., 87 ℳ Gd., Mai-Juni inländisch 121½ ℳ Br., 121 ℳ Gd., unterpolnisch 88 ℳ Br., 87½ ℳ Gd., Juni-Juli inländisch 123½ ℳ Br., 123 ℳ Gd., unterpolnisch 90 ℳ Br., 89½ ℳ Gd., transit 89½ ℳ Br., 89 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 115 ℳ, unterpolnisch 83 ℳ, transit 82 ℳ.

Gerste ist gehandelt inländische große 686 Gr. 125, 129 ℳ, Chevalier 686 Gr. 123 ℳ, besetzt 680 Gr. 120 ℳ, mit Geruch 674 Gr. 115 ℳ, russ. zum Transit 591 Gr. 69 ℳ, 615 Gr. 71 ℳ, 674 Gr. 76 ℳ, Futter- 65, 66 ℳ per Tonne. — **Hanfsaat** russischer 155 ℳ per Tonne bez. — **Heddrich** russ. zum Transit 98, 100 ℳ per Tonne gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 49½ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 30 ℳ Gd., kurze Lieferung 30 ℳ Gd., Dezbr.-März 30 ℳ Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. November. Wind: NNO.

Gesegelt: Minerva (SD.), de Jonge, Amsterdam, Güter.

28. November. Wind: WSW.

Angekommen: Naddodd (SD.), Gundersen, Limhamn, Kalksteine. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Neva (SD.), Donaldson, Newcastle, Kohlen. — Mathilde Joost (SD.), Plath, Lübeck, leer.

Gesegelt: August (SD.), Bothe, Rotterdam, Holz.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Plehnendorfer Kanalliste.

27. November.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Julius Born", Elbing, div. Güter, v. Riesen, — Joh. Dombrowski, Käsemark, 23,5 T. Weizen, 2 T. Gerste, Weigle, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport

Thorn, 27. November. Wasserstand: 2,30 Meter über 0.

Wind: SW. Wetter: klar.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Ulm (D. „Montwy"), Diverse, Stückgut.

Stromab:

Ulm (D. „Montwy"), Riefflin, Thorn, Danzig, 40 000 Kgr. Spiritus.

Krupp, Bernstein, Warschau, Thorn, 67 985 Kgr. Kleie.

Feldt, do., do., do., 68 092 Kgr. Kleie.

Meteorologische Depesche vom 28. November,

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Celf.	
Bellmullet	766	SW	5	bedeckt	11	
Aberdeen	758	WSW	2	wolkig	11	
Christiansund	750	WSW	4	wolkig	3	
Kopenhagen	756	WSW	4	Regen	4	1)
Stockholm	744	W	4	Regen	4	
Haparanda	741	S	6	Schnee	—7	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	754	NNO	2	bedeckt	—11	
Cork Queenstown	772	W	3	bedeckt	11	
Cherbourg	771	WSW	6	bedeckt	5	
Helder	766	SW	5	bedeckt	8	
Sylt	759	W	4	Regen	8	
Hamburg	762	W	5	Regen	3	
Swinemünde	761	SW	7	Regen	1	
Neufahrwasser	760	SW	6	bedeckt	0	
Memel	757	W	7	Regen	3	
Paris	775	S	2	bedeckt	1	
Münster	767	SW	5	Regen	3	
Karlsruhe	775	SW	2	wolkig	—1	2)
Wiesbaden	773	N	2	bedeckt	—1	3)
München	774	S	3	Regen	—4	
Chemnitz	771	S	5	bedeckt	—2	
Berlin	766	SW	4	Schnee	1	
Wien	775	W	2	wolkenlos	—2	
Breslau	771	SSW	3	bedeckt	—2	
Ile d'Aix	774	ONO	3	heiter	2	
Nizza	769	O	3	wolkenlos	7	
Triest	771	ONO	5	wolkenlos	4	

1) Nebel. 2) Reif. 3) Nachts Reif, jetzt Schuee.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum unter 743 Mm., ostwärts fortschreitend, liegt über Nordschweden in Wechselwirkung mit dem Hochdruckgebiete, welches sich von der Biscayasee ostwärts über die Alpengegend hinaus erstreckt, steife südwestliche und westliche Winde an der deutschen Küste hervorrufend. Eine neue Depression nach nordwestlich von Schottland. In Deutschland ist das Wetter vorwiegend trübe, im Norden mild, im Süden noch kalt; an der Küste ist überall, im Binnenlande stellenweise etwas Niederschlag gefallen. Fortdauer der trüben, regnerischen, windigen Witterung mit weiterer Erwärmung wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

27	4	763,7	+ 1,0	NW., mäßig; wol. m. Schb.
28	8	760,7	0,0	SW., stürmisch; bezogen.
28	12	757,6	+ 0,9	WSW stark; bez. m. Schb.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Helene Rabe,
Georg Cornicelius,
Verlobte.
Lübeck. Danzig.

Heute früh um 3½ Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unserer theuren Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau Wittwe

Wilhelmine Dieball,
geb. Baranowski,
Danzig, 28. November 1893.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, 1. Dezember, Vorm. 10 Uhr, auf dem Marienkirchhofe (halbe Allee) vom Sterbehause Hundegasse 53 aus statt. (5970

Schiffs-Auction.

Dienstag, den 5. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werde ich für Rechnung wen es angeht, in Weichselmünde das vor dem Mundtschen Gasthause liegende

Barkschiff „Therese",

geführt von Capitain F. Steinbrink, erbaut 1865 in Greifswald, Netto Raumgehalt 319 Reg.-Tons, gutes Holzschiff, nebst Inventar, öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Zahlung, an Bord des genannten Schiffes verkaufen, wozu Reflectanten eingeladen werden.

Die Besichtigung des Schiffes kann jederzeit nach vorheriger Meldung im Comtoir des Herrn F. G. Reinhold, Brodbänkengasse Nr. 26, stattfinden. (5951

Richd. Pohl,
vereidigter Börsen-Makler.

Berliner Rothe Kreuz-Loose, Original- sowie Antheilscheine à 50 ₰ und 10 ₰, Weimaer à 1 ℳ sind zu haben im 1. Danziger Lotterie-Geschäft Jopeng 13, Ecke Portechaiseng.
Feller junior.

Dr. Baumgardt,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langgasse Nr. 3 II,
am Langgasser Thor.

Privat-Turnunterricht für Kinder
ertheilt
M. Schellwien,
gepr. Turnlehrerin.
Anmeldungen nimmt entgegen Frl. Senkler, Poggenpfuhl 11, 2 Tr., Nachm. von 3—5 Uhr.

Gesangunterricht!
Annahme neuer Schülerinnen täglich Vormittags.
Clara Vanselow,
Gesanglehrerin,
Heumarkt Nr. 3 II. (5677

Junger Mann sucht Unterricht in kaufmännischem Rechnen, Schönschreiben, Buchführung.
Adressen unter Nr. 5979 in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

Süßen Medicinal-Ungarwein,
pro Flasche 1,50 ℳ und 1,20 ℳ,
rothen Ungarwein,
pro Flasche 1,10 ℳ,
italienische Roth- u. Weißweine,
Marka Italia,
Vino de Paste
empfiehlt billigst
A. W. Prahl,
Breitgasse 17. (5983

Sardellen
(etwas großer Fisch)
1 Pfund 60 ₰, empfiehlt
W. Machwitz,
Heilige Geistgasse 4,
3. Damm 7 und Langfuhr 66.

Kohlen-Anzünder
sind wieder eingetroffen.
1 Pack 15 ₰, 3 Pack 40 ₰,
W. Machwitz,
Heilige Geistgasse 4, 3. Damm 7 und Langfuhr 66.

כשר Heute und morgen Abend treffen wieder kernfette Schmalzgänse ein, Preis nur billig. (5971
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Roggen- u. Weizenkleie,
sowie
Roggen, Gerste und Mais,
geschrotet, auch gequetscht, offerirt zu billigen Preisen
Die Dampfmahl- und Schrot-Mühle
Hermann Tessmer,
Danzig. (5973

Passendes Weihnachtsgeschenk: Altdeutsche Möbel; insbesondere. Schreibtische à 75 ℳ, Schreibstühle à 28,50 ℳ, Wartburgstühle à 60 ℳ, Actenständer à 15 ℳ, Ofenbänke à 7 ℳ, Servirtische à 16 ℳ, Truhen à 20 ℳ, Schemel à 6,50 ℳ, Hocker à 6,50 ℳ, Bauerntische à 6,5. ℳ ꝛc. Von Gewünschtem sendet Zeichnungen Constantin Decker, Stolp i. Pom.

C. Lehmann,
Pianofortebauer und Klavierstimmer,
16 Jahre in der Wenkopf'schen Pianofortefabrik thätig gewesen.
Häkergasse 58, II.

Die Meierei von Nehring Nachflgr.,
Röpergasse Nr. 7
empfiehlt anerkannt feinste Tafelbutter ½ ℳ 1,40 u. 1,30, fette Landbutter ½ ℳ 1,20 und 1,10 sow Schlag-, Kaffee- u. saure Sahne in bekannt. Güte zu jed. Tageszeit.

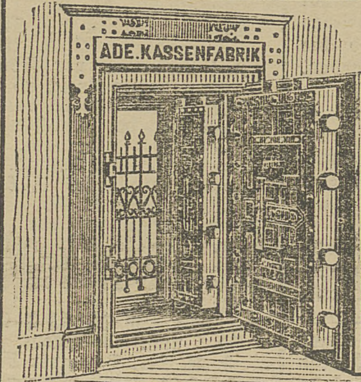
Geldschrank z. verkaufen. Hopf, Matzkauschegasse 10. (3301

Hiermit erlaube ich mir meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen.
Mein reich sortirtes Lager in Billetpapieren, Billetkarten, Offenbacher Lederwaaren, sämmtl. Schreibtisch-Einrichtungen u. Uhrhaltern in Glas, Eisen, Bronce, schwarzen u. weißen Holzsachen zum Malen, Brennen, Schnitzen nebst Farben u. Pinsel, Nippessachen empfehle ich der geneigten Beachtung. (5777

Wilhelm Hermann,
49 Langgasse 49, nahe dem Rathhause.



Wir empfehlen
Carl Ade's neue diebes-, pulver- und fallsichere nach eigenem patentirten System erbaute stählerne

Geldschränke

—concurrenzlos dastehend— als die stärksten u. sichersten der Gegenwart zu Fabrik-Preisen.
Ade's Geldschrank-Fabrikate sind bei Behörden, Banken und sonstigen Instituten in Tausenden Exemplaren im Gebrauch.

Hodam & Ressler, Danzig,
Hopfengasse Nr. 81/82 (Speicherinsel),
Maschinenfabrik.

Bilder-Einrahmungen

alle Art in jeder Leiste, mit verkröpften Ecken in allen Größen, zu billigsten festen Preisen.
NB. Ausverkauf sämmtlicher fertiger eingerahmter Bilder und Haussegen. (5835
Eugen Krüger,
35 Heiligegeistgasse 35 (früher Altstädt. Graben 85).

Die Honigkuchen- und Marzipan-Fabrik
von
Theodor Becker, Langgasse 30,
empfiehlt ihr großes Lager Thorner, Berliner u. Preuß. Holländer Cutzpfefferkuchen sowie die beliebten Delicateß-Honigkuchen, Bilder-Pfefferkuchen u. Weißzeug-Figuren in großer Auswahl.
Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt.

Ohne Concurrenz!
Die nach meiner Methode angefertigten
Hutmacher-Filzschuhe,
für deren Haltbarkeit ich garantire, empfehle laut Preis-Courant zu auffallend billigen, streng festen Preisen:
für Kinder niedrig von 90 ₰, hoch von 1 ℳ an,
für Damen - - 2,10 ℳ, - - 2,50 ℳ an,
für Herren - - 2,50 ℳ, - - 2,75 ℳ an,
Damenstiefeletten (5 Loch) von 3,50 ℳ,
Herren - - - 4 ℳ.
Einlegesohlen pro Paar 10 ₰.
Gewalkte Unterlegesohlen f. Dam. 60 ₰, f. Herr. 75 ₰.
S. Deutschland, Langgasse 82.

36 Flaschen Lager-Bier (hell) 3 Mark
(Pilsener Art),
36 Flaschen Lager-Bier (dunkel) 3 Mark
(Münchener Art),
aus der alten Schloß-Brauerei J. Witt,
18 Flaschen Münchener (Bürgerbräu) 3 Mk.,
16 Flaschen Kulmbacher (Reichelbräu) 3 Mk.
empfiehlt (83
Robert Krüger, Langer Markt.

Ich empfehle die
ff. gebrannten Java-Kaffees
der Firma A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hoflieferant, Bonn, Berlin, Hamburg. (1889
A. Lindemann, Breitgasse 54/55.

Wegen Todesfall!
Gänzliche Auflösung und Ausverkauf
des
Papier-, Kurz- u. Galanteriewaaren-Geschäfts
von
Poggenpfuhl 92. **H. Beck,** Poggenpfuhl 92.
Es dürfte sich wohl selten eine so günstige Gelegenheit bieten, billig Weihnachtseinkäufe zu machen, wie hier, da sämmtliche Waaren, als:
Papier u. Schulartikel, Schreibzeuge, Photographie- u. Poesie-Albums, Notes, Visites, Portemonnaies, Cigarren- u. Brieftaschen, Nippes u. Bijouteriewaaren etc.
zum und unter dem Einkaufspreise verkauft werden.
NB. Das Geschäft ist verbunden mit Buchdruckerei, auch im Ganzen verkäuflich, und bitte ich Reflectanten, dieserhalb sich direct an mich wenden zu wollen. (5977
Der Verwalter.
Poggenpfuhl 92. S. Janke.

Münchner Bier
aus dem Bürgerlichen Brauhause München empfiehlt die alleinige Niederlage von
Robert Krüger,
1543) Langermarkt 11.

Wächter-Pelze,
groß und weit, von guten Fellen gearbeitet,
empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36,
2. Haus von Damm-Ecke.

Ein Haus, Hundegasse, welches sich mit 8% verzinst zu verk. Offerten unter Nr. 5947 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Haus in der Langgasse wird zu kaufen gesucht. Bedingungen unter 5949 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Gelbe deutsche Dogge,
ca. 5jährig (Rüde), stubenrein, wachsam und firm dressirt, billig zu verkaufen. Offerten unter 5987 in der Expedition d. Ztg. erb.

Ein flottgehendes Speditionsgeschäft in einer kleineren Stadt wird zu pachten ev. zu kaufen gesucht. — Offerten unter Nr. 6000 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Weihnachts-Ausverkauf.

Donnerstag, den 30. November, eröffne ich meinen diesjährigen Weihnachts-Ausverkauf mit 50 Pfg., 1 Mark, 2 Mark und 3 Mark-Gegenständen in Glaswaaren, Broncewaaren, Korbwaaren, China- und Japanwaaren.
Ferner: **Total-Ausverkauf zu enorm billigen Preisen.**
Garnirte und ungarnirte Filzhüte, Sammethüte, Modellhüte, Spitzen, Bänder, Federn, Agraffs, seidene Damen- und Herrentücher, Ballblumen, Ballstrümpfe, Ballhandschuhe, Ballschuhe, Corsets, Gummischuhe, Gummiboots, wollene Damen- und Herren-Tricotagen, Echarps, Capotten, Kopfhüllen, Kragen, Muffen, Winter-Handschuhe, Glacee-Handschuhe für Damen, 4 Knopf lang, 1,25 Mark, Strümpfe, Socken, Strick-Wolle, Gardinen und viele andere Artikel.

S. Böttcher, Langgasse 69.

Als elegantes Weihnachtsgeschenk
empfehle in bekannt größter Auswahl zu billigsten Preisen
Regenschirme
in Seide, Gloria und Wolle.
S. Deutschland, Schirm-Fabrik,
Langgasse 82.
Bezüge und Reparaturen sauber, schnell und billig.

Ein seit 30 Jahren bestehendes sehr gut gehendes Destillations- und Colonial-Geschäft ist krankheitshalber nebst Haus billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 5948 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein. Herrenanzug ist billig zu verk. Schneidemühle 4, 2 Tr.

Fortzugshalber zu verkaufen Ulmer Dogge, Hund, sehr wachsam und treu. Pracht-Exemplar, Höhe 72 Ctm. Preis 100 ℳ.
Sager, Inspector,
Dom. Münsterhof b. Labehn Pomm.

24000 Mark
werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück gesucht, in welchem seit 60 Jahren Gast- und Schankwirthschaft, sowie Colonial- u. Manufactur-Geschäft nebst Bäckerei betrieben wird, wozu ca. 7 Mrg. culm. Werderboden, bruchfrei, gehören, ca. 3 Kilom. vom Bahnhof, im Dorfe mit 2 Kirchen belegen.
Offerten nimmt entgegen Herr C. Bremer, Marienburg Wstpr.

Von einem Geschäftsmann in einer größeren Stadt Westpreußens werden 14600 Mk. zur zweiten durchaus sicheren Stelle auf dessen Grundstück gesucht.
Offerten unt. Nr. 5854 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein im Assekuranz-Geschäft erfahrener
junger Mann
mit schöner Handschrift zu engagiren gesucht. Offert. mit Gehaltsforderung unt. Nr. 5985 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine sehr leistungsfähige
Carbolineumfabrik
sucht
überall tüchtige
Generalvertreter
gegen hohe Provision.
Offerten unter F. 2947 an Rudolf Mosse in Breslau.

Dauernde Stellung
findet per sofort ein gebildeter, strebsamer Herr als Beamter einer Lebensversich.-Gesellsch. bei gutem Gehalt und Diäten. Fachleute erhalten den Vorzug.
Gefl. Offerten unter 5945 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In meinem Schank-, Colonial-, Manufactur- u. Kurzwaaren-Geschäft findet eine tüchtige, gewandte Verkäuferin bei hohem Salair sofort dauernde Stellung. Offerten bitte Zeugnißabschr. u. Gehaltsansprüche beizufügen.
Gerhard Dyck,
Neuendorf b. Tiegenort.

Stellen.

Comtoiristin gesucht
mit guter Handschrift und firm in der Stenographie.
Offerten m. Angabe bisheriger Thätigkeit u. Gehaltsforderung u. No. 5988 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Tücht. Möbeltischler
stellt auf dauernde Arbeit ein
F. Herrmann,
Königsberg in Pr.,
V. Vorstadt 17/18. (6001

Für das Comtoir eines hiesigen Kohlen- und Waaren-engros-Geschäfts wird zum sofortigen Eintritt ein Lehrling m. gut. Schulbildung u. guter Handschrift geg. monatliche Remuneration gesucht.
Offerten sub 5982 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Für einen Haushalt wird eine Dame gesetzten Alters, die vollständig mit der Wirthschaft vertraut sein muß, und gleichzeitig die Erziehung der Kinder mit zu überwachen hat, von möglichst sofort gesucht.
Adressen unter 5865 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für ein größeres Comtoir wird als Vorsteher desselben eine geeignete Persönlichkeit gesucht, welche mit der Correspondence, der Buchführung, dem Expeditionswesen etc. eingehend bekannt ist. Herren gesetzteren Alters mit prima Referenzen wollen ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche einreichen unter Nr. 5916 an die Expedition dieser Zeitung.

Für ein altes Stettiner Wein-Geschäft wird zum 1. Januar 1894 ein tüchtiger Vertreter gesucht, welcher die Provinzen Schlesien, Posen, Vor- u. Hinterpommern und Westpreußen mit Erfolg bereist hat. Meldungen nimmt unter R. H. Nr. 100 die Expedition der Ostsee-Zeitung in Stettin entgegen. (5996

Für unser Manufactur-Engros-Geschäft suchen für Lager und westpreußische Touren einen tüchtigen
jungen Mann,
der auch gleichzeitig die dortige Kundschaft kennt.
Alexander & Echternach,
Königsberg i. Pr.

Bureauvorsteher,
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, p. 1. Dezbr. cr. event. auch später Stellung im Anwalts-Bureau oder in ähnlicher Beschäftigung.
Offerten unter Nr. 5981 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine Dame aus guter Familie, Engländerin, beider Sprachen mächtig, sucht gegen freie Station und möglichst auch kleines Gehalt eine Stelle als Erzieherin oder Gesellschaftsdame.
Adressen unter Nr. 5950 in der Expedition dies. Zeitung erwünscht.

Für den provisionsweisen Verkauf meiner Fabrikate in Shawls, Tüchern und Cachenez suche ich ein. zuverl. Agenten, der die erste Kundschaft in Ost- und Westpreußen, sowie event. Pommern an der Hand hat.
Albrecht Arzt, Treuen i. Sachsen.

Für ein jung. Mädchen v. 15 J., kräft. u. groß, a. anst. Fam., Mutter todt, w. Stell. b. e. anst. Hausfrau als Stütze gesucht.
Adressen unter Nr. 5957 in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

Einen gut empf. jüngeren Materialisten sucht zum sofortigen Eintritt im Auftrage (5963
G. F. Rankowski, 1. Damm 9.

Gut empfohlene junge Kaufleute und Wirthschaftsbeamten für jede Branche und Stellung empfiehlt und placirt (5363
G. F. Rankowski, 1. Damm 9.

Ein junger Mann,
Materialist, mit Ia. Referenzen, sucht Stellung. Geff. Offerten sub J. W. 1000 postlagernd Jersitz (Posen). (5994

Empfehle perfecte Hotel- und Landwirthinnen, Buffetmädch
Ukwaldt, Heilige Geistgasse 99I.

Empf. tücht. Kutscher, Knechte, Hausdiener. (6013
Ukwaldt, Hl. Geistgasse 99.

Wohnungen.

Lagerräume
im Erdgeschoß, in der Hopfengasse zu miethen gesucht.
Adressen unter 5980 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Für ein umfangreiches Waaren- und Assecuranz-Geschäft wird
ein Lehrling gesucht
mit angemessener Schulbildung und aus guter Familie.
Selbstgeschriebene Offert. sub 5986 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hopfengasse 27,
Phönix-Speicher, ist ein Comtoir und ein Unterraum zu vermieth. per 1. Januar 1894.
Eugen Patzig,
5997) Steindamm 25.

Fleischergasse 4 I ist ein möbl. Vorderz., sep. Eg., a. Herren z. v.

Ein der Neuzeit entsprechend eingerichteter
Laden nebst Wohnung
beste Geschäftsgegend (am Markt) ist zum 1. April preiswerth zu vermiethen. Offerten an die Exped. der Lauenburger Zeitung Lauenburg in Pomm. zu richten.

Vorst. Graben 25 II
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube u. s. Nebengelaß und eine Wohnung von 2 Zimmern und Nebengelaß, 3 Treppen, von Januar oder April zu vermiethen.

Zwei geräum. möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Pension, getrennt auch zusammenhäng., von sogl. z. verm. Heil. Geistg. 43 II.

Langfuhr 43 wird durch Versetzung des Hrn. Major Reimer die Wohnung frei und ist per 1. April eventl. sogleich oder am 1. Januar 1894 zu verm. Näh. daselbst oder 1. Etage.

Generalversammlung
den 29. Novbr., Abds. 9 Uhr, in den oberen Räumen d. Café Hohenzollern. (5953
Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig.



Kaufmänn. Verein von 1870.
Mittwoch, 29. Novbr. cr., Geschäftliche Sitzung.
Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.
Beginn der
Frei-, Hantel-, Stab- u. Keulenübungen
für ältere Turner, unter Leitung des Turnwarts,
Mittwoch, 29. Novbr.,
Abends 8½ Uhr präcise.
Nur Vereinsmitglieder über 30 Jahre dürfen Theil nehmen. (5632
Der Vorstand.

Ehren-Hollaheh
am Mittwoch, den 29., für das Mitglied des Regentschaftsrathes, Großkomthur und Burgherrn vom Drachenfels.
Es wird gebeten, alle anderen Einladungen für diesen Abend thunlichst abzusagen. (5739
Der Großmeister der Cassuben.

A. Streng's Restaurant
jetzt Brodbänkengasse 31.
Heute Blut- u. Leberwurst.

Café Nötzel
empfiehlt seine großen Säle nebst Bühne und Flügel für Vereine und Privat-Gesellschaften, auch zu Christbescheerungen. (5837

Heute Abend:
Rinderfleck.
A. Thimm Wwe.,
5991) Altmodengasse 1.

Café Ludwig,
halbe Allee.
Jeden Mittwoch Nachmittags frische Waffeln.

Tattersall.
Mittwoch, den 29. November cr.
Concertreiten
bei stark besetztem Orchester.
Anfang Abends 8 Uhr.

Mohr's Café Varieté.
Täglich:
Grosse
Specialität.-Vorstellung,
Auftreten von Artisten 1. Ranges.
Neu! Neu!
Die musikal. Stiefelknechte.
Anfang Wochentags 8 Uhr.
Sonntags 6 Uhr.
Preise der Plätze und Weit. siehe Plakate.

Freundschaftl. Garten.
Heute Dienstag:
Gesellschafts-Abend.



Friedr. Wilh.-Schützenhaus
Mittwoch, 29. November cr.:
Gesellschafts-Abend.
(Walzer-Abend.)
Dirigent: Herr C. Theil, Kgl. Musikd.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 50 ₰.
Zehner-Billets im Vorverkauf bei Herrn H. Lau, Langgasse, und Herrn W. Otto, Matzkauschegasse.
Für Logenplätze sind Zuschlagbillets an der Kasse zu lösen.
Carl Bodenburg,
Königl. Hoflieferant.

Freitag, den 1. Dezember cr.:
Sinfonie-Concert.

Wilhelm-Theater.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Wochentgs. tgl. Abds. 7½ Uhr:
Gr. internat. Specialit.-Vorstllg.
Nur Artisten 1. Ranges.
Wirkl. Kunst-Specialit.
Derzeitiges Ensemble nur noch 4 Tage.
Pers.-Verz. u. Weit. s. Plak.

Stadt-Theater.
Mittwoch: P. P. E. Bei erhöhten Preisen. Gastspiel d. Hofopernsängers Paul Kalisch. Die Jüdin. Oper.
Donnerstag: Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Charley's Tante. Schwank.
Freitag: P. P. B. Bei erhöhten Preisen. Gastspiel d. Hofopernsängers Paul Kalisch. Tannhäuser. Oper.

Danksagung.
Den hochverehrten Künstlern, welche das am Abend des Todtenfestes in der St. Marien-Kirche zum Besten der Armen der Gemeinde gegebene Concert durch ihre herrlichen gesanglichen und musikalischen Leistungen zu einem so weihevollen und erhebenden Abschluß der ernsten Trauerfeier des Tages gestaltet haben, Fr. Küster, Frl. Rosé, Herrn Concertmeister Römer, Herrn Opernsänger Seebach, Herrn Cellisten Busse, Herrn Jankewitz und den Mitgliedern des St. Marien-Kirchenchors, Herrn v. Kisielnicki noch besonders für die gesammte Leitung des Concerts sagen wir unsern verbindlichsten und wärmsten Dank. (5966
Der Vorstand der Diakonie von St. Marien.
Franck.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die uns aus Anlaß des Dahinscheidens unsers theuren Entschlafenen von Nah und Fern dargebracht worden sind, allen Freunden und Bekannten sowie dem Herrn Superintendenten Luckow für die trostreichen Worte unsern tiefgefühltesten Dank.
Familie Hantzsch,
5984) Neustadt Wpr.

Hiermit warne ich Jeden auf meinen Namen etwas zu borgen, da meine Firma erloschen ist, und ich somit für Nichts aufkomme.
Danzig, im November.
Julie Kusch.

Verloren silberne Damenremontoiruhr
vom Altst. Graben, Langg. bis Holzg. am 27. gegen 9 Uhr Vorm. Gegen Belohn. abzugeb. Altstädt. Graben 100 . V. Ank. w. gew.

Herrenpelze
liefert auf Bestellung
Paul Dan, Langgasse No. 55,
Tuchhandlung und Ausstattungsgeschäft für Herren,
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und Wäsche.
Lager von fertigen Pelzjoppen,
wasserdicht imprägnirt.
Mänteln und Jagdjoppen,
Lederjoppen,
Ledermänteln,
Unterkleidern, Socken,
Gamaschen,
sowie sämmtl. Herren-Artikeln.

Hotel Petersburg
offerirt in vorzüglicher Qualität das Bier
der Brauerei Ponarth
(Schifferdecker)
Königsberg i. Pr.
in Gebinden zu Brauereipreisen, in Flaschen à 10 Pf. (hell und dunkel).

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20459 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 28. November 1893.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. **Bebel** (Soc.): Auf die Steuervorlagen einzugehen, ist durch Beschluß des Reichstags vom Sonnabend nicht ausgeschlossen, nämlich nachdem der Herr Staatssecretär darauf eingegangen ist. In der Thronrede steht ein Satz, gegen den ich von vornherein Verwahrung einlegen muß. Man will eine Mythenbildung hervorrufen und stellt die Sympathiebezeugungen, welche der Kaiser bei seinen Reisen gefunden habe, als eine Zustimmung zur Militärvorlage. Wenn irgendwie Zahlen beweisen, dann gilt das hier. Die Verfasser der Thronrede hatten augenscheinlich noch keine Kenntniß von der Statistik der Reichstagswahlen. Für die Gegner der Militärvorlage sind bei der Wahl vom 15. Juni 4 233 000 Stimmen abgegeben worden, für die Freunde derselben aber nur 2 225 000 Stimmen. Daß die Mehrheit im Reichstag nicht gegen die Militärvorlage war, liegt an einem Fehler des Wahlsystems; bei der Proportionalwahl wäre der Ausfall ein anderer sein. Die Abschaffung des allgemeinen geheimen directen Wahlrechts, nachdem es 20 Jahre lang bestanden hat, ist nicht möglich; das deutsche Volk läßt sich die Abschaffung nicht gefallen. Die Wahlen zeigen, daß eine steigende Opposition gegen die Steigerung der Militärlasten vorhanden ist. Das hat sich auch 1887 gezeigt, wo ebenfalls die Mehrheit des Volkes gegen die Militärvorlage war. Auch aus anderen finanziellen Gründen müssen wir gegen die Steigerung des Militarismus sein. Die Erscheinungen, welche in Hannover hervorgetreten sind, müssen das Bedenken erregen, ob das Officiercorps noch den Anforderungen entspricht, welche wir an dasselbe stellen müssen. Eine solche vollständige Corruption ist sehr bedenklich. Wie konnten diese Officiere mit diesen Wucherern und Spielern in so enger Beziehung stehen? (Präsident v. Levetzow: Ich muß Sie bitten, nicht den Officierstand, zu dem Tausende unserer Mitbürger und viele Mitglieder des Reichstages gehören, zu beleidigen.) Ich habe nur von einem Theile des Officierstandes gesprochen. Der oberste Kriegsherr hat vor einiger Zeit sich gegen den überhandnehmenden Luxus der Officiere ausgesprochen und den höheren Officieren ans Herz gelegt, dagegen einzuschreiten. Der Proceß in Hannover hat gezeigt, daß dieser kaiserliche Erlaß keine Wirkung gehabt hat. Ein Theil der Presse glaubt die nachgiebige Spielsucht der Officiere entschuldigen zu sollen, weil sie sich eine gewisse Kühnheit offenbare. Das geht doch schließlich zu weit. Bei der modernen Kriegsführung hat das Draufgängerwesen nichts mehr zu bedeuten, ja, es wird für einen höheren Befehlshaber sogar sehr gefährlich sein; jetzt müssen alle Momente des Gefechts vorsichtig in Betracht gezogen werden, um durch große Cavalleriemassen auf einen Feind zu imponiren. Auf das Laienpublikum machte es allerdings einen großartigen Eindruck, als in Elsaß-Lothringen bei den Manövern die Cavallerie die durch das Gelände gut gedeckte Infanterie angriff; aber im Falle eines Krieges liegt die Sache doch anders. Es fragt sich, wenn man solche Dinge sieht, ob denn die Leitung der Armee für den Kriegsfall in den richtigen Händen liegt. Ich will mich darauf nicht weiter einlassen, sondern nur hervorheben, daß die Dinge bei der Marine ähnlich liegen. Für die großen Panzer, deren einer 15 bis 20 Millionen kostet, haben wir große Summen ausgegeben; aber bei den Manövern hat sich nicht herausgestellt, daß diese Panzer den an sie gestellten Anforderungen entsprechen. Die „Kölnische Zeitung" hat mitgetheilt, daß die großen Schiffe wegen schweren Seeganges nicht einmal von ihren Geschützen Gebrauch machen konnten. Was ist denn da die ganze Flotte noch werth? Wenn ein neues Geschütz, eine neue Handfeuerwaffe, ein neues Schiff erfunden ist, dann ist vor der Einführung der Neuerung wieder etwas Neues erfunden und das Frühere ist veraltet. Da muß der Versuch gemacht werden, diesem gegenseitigen Hochschrauben der Rüstungen ein Ende zu machen durch internationale Vereinbarungen, namentlich da wir seit drei Jahren bereits uns in einer wirthschaftlichen Krisis befinden. Redner giebt eine Uebersicht über die Steigerung des Etats, speciell des Militäretats, welcher letztere in den letzten 20 Jahren um 40 Proc. gestiegen ist, während die Bevölkerung nur um 8 Proc. zugenommen hat. Aehnliche Steigerungen ergeben der Marineetat um 59 Proc., die Reichsschuld um 360 Proc. und die Pensionen um 134 Proc.; man wird untersuchen müssen, ob die Veranschlagung der Etats nicht nach falschen Grundsätzen erfolgt. Wenn man sich die Steigerung des Etats für 1894/95 ansieht, dann begreift man es allerdings, daß die Reichsregierung mit den bestehenden Steuern nicht auskommen zu können glaubt. Jetzt geht man von dem Grundsatze aus, daß nicht die Einzelstaaten an das Reich, sondern das Reich an die Einzelstaaten zahlen soll. Man hatte vorher nur als Ideal aufgestellt, daß das Reich unabhängig gemacht werden solle; nachher kam die berühmte, ich möchte beinahe sagen berüchtigte Franckenstein'sche Clausel, welche die Einzelstaaten zu Kostgängern des Reichs machte und welche jetzt dahin führt, daß man 40 Millionen im Interesse der Einzelstaaten reservirt, daß ein nationalliberaler Minister dafür sorgt, daß das Geldbewilligungsrecht des Reichstages wegfällt. Man benutzt die schlechte Finanzlage Preußens als Vorwand und weist auf das dortige Deficit bei den Eisenbahnen hin. Aber dieses Deficit ist schon längst verschwunden durch die Ersparnisse, welche der Eisenbahnminister zum Theil auf Kosten der Arbeiter gemacht hat, und durch die Mehrerträge der preußischen Einkommensteuer, sowie durch die Aufhebung der lex Huene und die Einführung der Vermögenssteuer. Meine Freunde sind überhaupt nicht geneigt, der Regierung irgendwelche neue Einnahmen durch neue Steuern zuzuwenden. Die Thatsachen beweisen, daß der Patriotismus bei den Herren, welche die Militärlasten bewilligt haben, nur in Worten besteht; von den Zuwendungen an das Reich, namentlich von den Zuckerprämien und der Liebesgabe u. s. w., wollen die Herren auch nicht einen Pfennig opfern. Die Einnahmen sollen genommen werden sogar aus dem unmoralischen Lotteriespiel, während man fast von sittlicher Entrüstung über die Spielwuth überschäumt. Die Quittungssteuer, welche vorgeschlagen ist, wird hauptsächlich von den kleinen Handwerkern getragen werden, während die Herren von den Reichen besonders schützen wollen. Der kleinste Mann muß eine Quittung über sein Gehalt verfassen, die Gehälter der höchsten Reichsbeamten bleiben steuerfrei. Und wie wird der Kleine belästigt! Neben den Invalidenmarken braucht man weitere Marken für den Quittungsstempel, für die Frachtbriefe u. s. w. Die Landwirthschaft des Ostens ist frei geblieben, getroffen hat man nur die südwestdeutsche Landwirthschaft, die Wein- und Tabakbauern, Leute, die gerade zu den kleinsten gehören und die schwerste Arbeit haben. In der Tabaksindustrie werden Tausende von Arbeitern brodlos; die Regierung selbst nimmt ja einen Consumrückgang von 29 Proc. an, was 40 bis 50 000 brodlose Arbeiter bedeuten würde. Ist das deutsche Socialpolitik, daß man den Reichen Geschenke giebt und die Armen brodlos macht? In der ersten Zeit wird die Arbeitslosigkeit noch umfassender sein, weil alle Welt sich mit Vorräthen versehen wird. Die Arbeiter werden ihrer Kranken- und Invalidenversicherung verlustig gehen; auch die Unternehmer werden brodlos werden, weil sie die Controle u. s. w. nicht auf sich nehmen können. (Präsident v. **Levetzow** bittet den Redner, die Besprechung der Vorlagen zu unterlassen, welche mit der Berathung des Etats nicht verbunden sind.) Herr Präsident, es ist immer Sitte gewesen, daß Steuervorschläge beim Etat besprochen wurden. (Präsident v. Levetzow: Ich rufe Sie nochmals zur Sache!) Ich muß mich fügen; ich glaube aber, daß mir Unrecht geschieht. (Präsident v. Levetzow: Wenn Sie glauben, daß Ihnen Unrecht geschieht, dann verweise ich Sie auf den geschäftsordnungsmäßigen Weg.) Wenn gesprochen worden ist von dem inneren Feinde, so erkläre ich: Diejenigen, welche solche Steuervorlagen machen und solche Ausgaben verlangen, sind die inneren Feinde. (Unruhe rechts.) Die Einkommensteuer ist der einzige Weg, der aus dieser Verlegenheit hinausführt. Die reichen Leute haben nicht nur einen Vortheil von der Steuergesetzgebung, sie haben auch einen Vortheil von der Existenz des Reiches und von der Rüstung desselben; deshalb sollen sie auch die Lasten tragen und aus einfachem Gerechtigkeitsgefühl die Lasten selbst auf sich nehmen; das ist eine Sache des einfachen Anstandes. Redner geht von der sächsischen Einkommensteuerstatistik aus und will alle Einkommen über 3300 Mk. zur Steuer heranziehen, und zwar mit steigenden Steuersätzen von 1/2 Proc. bis 10 Proc. bei einem Einkommen von einer Million. Er rechnet darnach für Deutschland eine Einnahme von 137 Mill. Mark aus. Wenn daneben eine Vermögens- und zur Controle eine Erbschaftssteuer eingeführt wird, so ergiebt sich nach des Redners Rechnung ein Ertrag von mehr als 200 Millionen Mark, so daß man die Salzsteuer, die Tabaksteuer, den Petroleumzoll, die Getreidezölle u. s. w. aufheben könnte. Mein Steuervorschlag ist conservativ, die Vorschläge der Regierung sind revolutionär, denn sie zerstören Existenzen und treiben die Massen zu uns. Mein Vorschlag würde die bürgerliche Gesellschaft conserviren, weil er die kleinen Leute schont. Wenn ein Minister die bürgerliche Gesellschaft so durch einander schüttelt, wie es 20 000 socialdemokratische Agitatoren nicht besser könnten, dann muß ich sagen: da habe ich Herrn Miquel Unrecht gethan; er ist kein Freund der Agrarier und der jetzigen Gesellschaft. Der Reichskanzler wollte jeden Gesetzentwurf von dem Standpunkt aus prüfen, wie er auf die Socialdemokratie wirken würde. Glaubt der Reichskanzler, daß die jetzigen Steuervorlagen diesem Zwecke entsprechen? Diese Steuervorlagen wirken revolutionär. Wenn das Wort von einem inneren Reichsfeinde einen Sinn hat, dann sind diejenigen gemeint, welche für das Wohl des Reiches und des deutschen Volkes zu sorgen haben und solche Steuervorlagen machen. (Beifall links.)

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff**: Ich kann mir nicht versagen, auf die Bemerkung des Vorredners einzugehen, die sich mit dem Hannoverschen Proceß beschäftigen. Der Herr Abgeordnete hat Angriffe gegen das Officiercorps gerichtet, die ich als ungerecht und beleidigend zurückweisen muß. Ich denke auch nicht im entferntesten daran, das Mindeste, was in Hannover an Mißständen hervorgetreten ist, billigen oder auch nur entschuldigen zu wollen, wenn aber von 22 500 Officieren 40 oder 45 Ausschreitungen begehen, so darf doch nicht die Rede sein, daß aus den Ausschreitungen Einzelner beleidigende Rückschlüsse auf das Ganze gezogen werden dürfen. Dagegen muß ich Verwahrung einlegen. Ich finde es unerhört, daß man nachgerade anfängt, die Betrüger und Wucherer bei Seite, die Leichtsinnigen, welche ja Officiere und Angehörige höherer Stände sind, auf die Anklagebank zu schieben. Meine Herren, die gehören auf die Anklagebank, die den Proceß ausbeuten und ganze Stände verdächtigen, um die Officiere in den Augen des Volkes herabzusetzen. Wie weit die Abgeordneten es verantworten, ist ihre Sache. (Beifall rechts.) Meine Herren, wir sind unseren Aufgaben so gewachsen, wie wir es immer waren. Sie, meine Herren Abgeordneten, werden das nicht erleben, daß es anders wird. Dafür verbürge ich mich. (Lebhafter Beifall.) Es sind ja zu allen Zeiten Leute gefunden worden, die Hazard spielen, sich betrügen lassen und Schulden machen; aber was mich wundert, ist die große allgemeine Theilnahme, die hier der Armee zugewandt wird und einen wärmeren Ausdruck findet als sonst das Mitleid, wenn Menschen in ähnlicher Weise betrogen oder sonst geschädigt werden. Ich muß bekennen, daß mir diese Theilnahmsbezeugungen verdächtig erscheinen, um so mehr, je weniger brauchbare Rathschläge ertheilt werden. Es giebt ja zwei Gesetze, die erzieherisch nach dieser Richtung wirken sollen, das Wuchergesetz und die Bestimmungen über Hazardspiel; aber diese Gesetze werden umgangen. Ich kann nur erklären, daß die gesammten Officiere der Armee — das erkläre ich amtlich und verbürge mich dafür — das Hazardspiel verurtheilen. Wir besitzen auch die Mittel der Erziehung, um Ausschreitungen Einzelner zu begegnen, und sie zu bekämpfen, wir haben außer diesen Mitteln auch noch den Schutz der Commandobehörden und in letzter Instanz in dem allerhöchsten Kriegsherrn. Wenn also von anderer Seite Vorschläge gemacht werden, die wir besser wissen sollen, so muß ich sie ablehnen. (Beifall rechts.) Wir bedürfen dessen nicht. Wenn sich in Hannover Ausschreitungen herausgestellt haben, so werden wir allein schon die Wege finden, Remedur zu schaffen. (Beifall rechts.) Auf die anderen Punkte möchte ich jetzt nicht eingehen. Ich würde es mir gern angelegen sein lassen, mich mit Herrn Bebel zu verständigen, glaube aber nicht, daß es mir gelingen wird. (Heiterkeit und Beifall rechts.)

Preuß. Finanzminister **Miquel**: Herr Bebel hat einen angeblichen Brief von mir verlesen aus dem Jahre 1850. Ich weiß nicht, ob er echt ist, weiß aber auch nicht, daß er unecht ist; ich kann mir kaum denken, daß ich selbst gegenüber den Anschauungen, die ich als junger Mensch damals hatte, so ungereimtes Zeug habe schreiben können. (Heiterkeit.) Nun aber wird es doch von Interesse sein, da die Frage einmal hier berührt ist und in der Presse großes Aufsehen erregt hat, Ihnen zu erzählen, wie der Hergang eigentlich war. Damals war 48 eben hinter uns. Wir jungen Leute — alle Welt, nicht bloß die Jungen, sondern auch die Alten, glaubten damals, es würde eine neue Gesellschaftsordnung kommen. Wir waren sehr traurig und deprimirt über den höchst beklagenswerthen Ausgang der deutschen Einheitsbewegung im Jahre 48; wir waren in der Stimmung, jeder radicalen Idee ein offenes Ohr zu leihen. Wir kamen, um dessen Vorsitzender ich war, zu folgender Weltanschauung. Wir glaubten, durch die Erfindungen, die Maschinen, die freie Concurrenz, die Beseitigung aller Schranken der Vergangenheit wäre die Folge nothwendig, daß nur sehr wenige reiche Leute übrig blieben und alles Andere der Verarmung und dem Elend preisgegeben sei. Wir concludirten natürlich, es müßte eine Katastrophe, ein „allgemeiner Kladderadatsch" eintreten, von dem Herr Bebel spricht. (Heiterkeit.) Diese allgemeine Anschauung war mir persönlich zu eigen, und so mehr, da ich in einer ländlichen Gegend in der Ruhe saß, wo man nicht viel gesehen habe. Das veranlaßte mich schon, in den nächsten Jahren ein gründlicheres Studium zu beginnen, wie ich es Herrn Bebel wünschte. (Heiterkeit.) Ich habe damit die Hunderte von philosophischen, historischen und nationalökonomischen Werken studirt, bis ich innerlich klar wurde. Zuerst erkannte ich aus der Geschichte, daß die Behauptung, es müsse nothwendig die Lage der arbeitenden Klassen schlechter werden falsch sei. Ich begriff, daß umgekehrt bei wachsender Cultur, bei wachsendem **Wohlstande** die Besitzrente heruntergeht und der Werth der lebendigen Arbeit steigt. Damit war der erste Bruch mit jener mir peinlichen Anschauung geschehen. Ich begriff weiter sehr bald, wie gerade innerhalb der bürgerlichen Entwickelung der Mittelstand, der Kapital und Arbeit vereinigt, eine Nothwendigkeit ist und nicht verschwinden kann, so lange die bürgerliche Productionsweise besteht. Ich erkannte, daß die von England übernommene Theorie, daß die Arbeit allein die Quelle aller Werthe sei, völlig richtig ist. Ich wurde mir klar, daß im Laufe der Jahrtausende die Eigenthumsformen sich geändert haben, daß Eigenthum aber bestehen bleibt.

Ich habe aus meinem Entwickelungsgange niemals ein Hehl gemacht. Sobald meine amtliche Thätigkeit mir Muße giebt, werde ich ein Buch publiciren, in welchem eine Kritik der socialistischen Ideen nach meinem nüchternen inneren Entwickelungsprozeß enthalten sein wird. Ich glaube, daß ein Mann, der seit 40 Jahren wissenschaftlich und praktisch die socialistische Entwickelung mit dem größten Interesse verfolgt hat, wohl im Stande sein wird, diese dankbaren Fragen auch der Zukunft einigermaßen zu erhalten, und die Zweifel, die über die Zukunft in manchen Gemüthern vorhanden sind, einigermaßen zu lösen. Ja ich bin meinem Entwickelungsprozeß höchst dankbar, denn ich bin davon bewahrt worden, an die Unveränderlichkeit der nationalökonomischen Wahrheiten, auch der bürgerlichen, zu glauben. Darum auch halte ich mich für befähigt, mitzuwirken an der Neugestaltung der socialen Verhältnisse. Wie Herr Bebel mich, den jungen, grünen Menschen mit dem erfahrenen Mann als Autorität gegenüberstellen kann, das verstehe ich nicht. (Heiterkeit und Bravo!) Es ist doch auffallend, daß ein früheres Mitglied und Agent des Nationalvereins, der dann zu den Communisten übergegangen ist, nunmehr behauptet, dem Reichstage ein conservatives Steuerprogramm vorlegen zu können. (Beifall.)

Staatssecretär **v. Posadowski** behält sich eine Erwiderung vor.

Staatssecretär im Reichsmarineamt **Hollmann**: Ich kann die Angriffe auf unser Flottenmaterial nicht unwidersprochen lassen, denn man wird voraussichtlich daraus Material gegen unsere Forderungen schmieden. Die „Köln. Zeitung", der das Urtheil entnommen ist, ist für mich nicht fachmännisch. Ich kenne den Verfasser des Artikels nicht, aber ich weiß, daß er kein Fachmann ist. Es ist wohl ein Mensch, der zum ersten Male auf ein Schiff gekommen und seekrank geworden ist, und der sich mit dem Besam und dem Schiff erzürnt hat. Die 30jährige Vergangenheit der Schiffe bürgt für ihre Güte. Ich muß bedauern, daß unser Flottenmaterial auf Grund nutzloser und schlechter Artikel fortgesetzt bekritelt wird. Der Reichstag und Deutschland können beruhigt sein über die Tüchtigkeit der Kriegsschiffe. Ich will nun aber einmal den Spieß umkehren und sagen, wenn Sie die alten Kasten nicht mehr für brauchbar halten, dann ist es Zeit, uns neue zu bewilligen. (Beifall rechts.)

Abg. **Frhr. v. Stumm** (Reichsp.): Herrn Bebel erwidere ich, daß ich mich schon beruhigen würde, wenn den Socialdemokraten das active und passive Wahlrecht entzogen würde. (Heiterkeit.)

Abg. **Bebel**: Ich freue mich, daß Herr Frhr. v. Stumm aus seinem Herzen keine Mördergrube gemacht hat, er kann sich aber beruhigen, sein Wunsch wird nie in Erfüllung gehen. Herrn Miquel erwidere ich, daß ich niemals Agent des Nationalvereins gewesen bin, allerdings habe ich einmal 200 Thaler vom Nationalverein bekommen, um die Socialdemokraten zu bekämpfen, habe dieselben aber theilweise zur Bekämpfung der Nationalliberalen verwandt, weil ich inzwischen Socialdemokrat geworden war. (Heiterkeit.)

Schluß nach 5 1/4 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. (Fortsetzung der ersten Etatsberathung.)

Von der Marine.

* Das Cadettenschulschiff „Stein" (Commandant Capitän zur See v. Wietersheim) beabsichtigt am 1. Dezbr. von Barbados nach La Guayra (Venezuela) in See zu gehen.

Das Kanonenboot „Hyäne" (Commandant Capitänlieutenant Reincke) ist am 25. Novbr. cr. in Kamerun eingetroffen und beabsichtigt am 17. dess. Mts. nach Gaboon in See zu gehen.

Aus der Provinz.

V **Berent**, 27. Novbr. Der hiesigen Polizei ist es dieser Tage gelungen, einen raffinirten und **gewerbsmäßigen Dieb**, dessen Persönlichkeit noch nicht genau festgestellt ist, dingfest zu machen und dem hiesigen Amtsgerichte zu überliefern. Der Dieb, der angiebt, aus Pr. Stargard zu sein und Skodnitzki zu heißen, hat in Bebernitz 10 und in Kornen 9 Gänse aus dem Stalle gestohlen und hier in der Stadt verkauft. Bei Ausführung des Diebstahls hat sich auch noch ein Genosse betheiligt, dessen man jedoch nicht habhaft geworden ist. — In der letzten General-Versammlung des hiesigen **Sterbekassen-Vereins** wurden nach den Forderungen des Herrn Regierungs-Präsidenten die neuen Statuten angenommen, in denen die Bestimmung, daß fortan 120 Mk. statt bisher 80 Mk. Begräbnißgeld für verstorbene Mitglieder gezahlt werden sollen, von Wichtigkeit ist. — In der Nacht von Freitag wurde in der **Eisenbahn-Stationskasse** zu Gr. Liniewo ein **Einbruch** durch Eindrücken der Fensterscheiben verübt. Die Diebe haben sämmtliche im Zimmer befindliche Schlösser erbrochen und aus der Stationskasse einen Baarbestand von 40 Pf. erbeutet. — Zur Gründung eines Zweigvereins des **Deutschen Inspectorenvereins** findet im Hotel Peglow am 29. November, Nachmittags 6 Uhr, eine Versammlung statt. — Am Mittwoch gerieth auf der Station Golmkau der Berent-Hohensteiner Eisenbahn in Folge des herrschenden Sturmes ein **beladener Waggon in Bewegung**, welcher bis kurz vor Dirschau auf den Schienen dahin sauste. Versuche, den Waggon unterwegs auf den Stationen aufzuhalten oder zum Entgleisen zu bringen, scheiterten. Sechs Eisenbahnschwellen, die ihm zu diesem Zwecke in Hohenstein vorgelegt wurden, zersplitterten bezw. wurden von den Rädern des Wagens zerschnitten, um dann erst noch ein rasenderes Tempo anzunehmen. Ein Personenzug aus Danzig mußte deshalb von dort nach Danzig ein anderes Geleise benutzen. Ein Unfall ist nicht vorgekommen. — Die **Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission** hat Sonnabend ihre Thätigkeit nach 10tägiger Arbeit beendet. — Gestern Abend 7 Uhr **brannte** die Werkstätte des Böttchers Kopecki total nieder. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer von den Nachbargebäuden abzuhalten.

wr. **Putzig**, 27. November. Bei der heute stattgefundenen **Stadtverordnetenwahl** wurde in der 3. Abtheilung der Schmiedemeister R. Maaß mit 71 gegen 57 Stimmen wiedergewählt. In den beiden anderen Abtheilungen kommt es zu Stichwahlen, und zwar in der zweiten zwischen Rechtsanwalt Frost und Kaufmann Bacho einerseits, Kaufmann Herrmann und Ackerbürger Gronau andererseits und in der 1. Abtheilung zwischen den Kaufleuten Wekkerle und Draws. — Die tückische **Influenza** tritt auch hier wieder auf. — Eine in den Anlagen stehende eiserne Bank ist kürzlich von ruchloser Hand zertrümmert worden.

B. **Dt. Krone**, 27. Novbr. Zum Besten des **Zwei-Kaiser-Denkmals** wird, wie wir vernehmen, vom königl. Gymnasium Ende dieser Woche eine Schüleraufführung veranstaltet werden. Außer dem Vortrage von **Musikstücken** kommt das historische Schauspiel „Colberg" zur Darstellung. — Am nächsten Sonntag Abend wird im Gottbrecht'schen Hotel hierselbst im Auftrage der **deutschen Colonial-Gesellschaft** Herr Fritz Bley einen Vortrag halten über das Thema: „Die deutschen Colonien in ihrer politischen und wirthschaftlichen Entwickelung".

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 27. Novbr. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 142—146. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 133—138, russ. loco ruhig, (Transito 100 nom.) — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 47 1/2. — **Spiritus** loco gefragt, Termine gut behauptet, per November-Dezember 21 3/4 Br., per Dezember-Januar 21 1/2 Br., per April-Mai 21 1/2 Br., per Mai-Juni 21 3/4 Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz — Sack. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 4,90 Br. nom., per Dezbr. 4,80 nom. — Wetter: Schön.

Hamburg, 27. Novbr. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per November 81 3/4, per Dezember 81 3/4, per März 80 1/2, per Mai 78 3/4. Ruhig.

Hamburg, 27. Novbr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per November 12,60, per Dezbr. 12,55, per März 12,85, per Mai 12,97 1/2. Stetig.

Bremen, 27. November. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loco 4,80 Gd.

Mannheim, 27. Novbr. Productenmarkt. **Weizen** per Novbr. 15,50, per März 15,35, per Mai 15,90. **Roggen** per November 14,00, per März 14,00, per Mai 13,85. **Hafer** per Novbr. 14,85, per März 15,15, per Mai 15,15. **Mais** per Novbr. 11,35, per März 11,35, per Mai 11,50.

Havre, 27. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 102,25, per März 100,00, per Mai 98,25. Fest.

Frankfurt a. M., 27. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 278 1/8, Franzosen 249 3/4, Lombarden 86 3/8, ungar. Goldrente 93,80, Gotthardbahn 148,40, Disconto-Commandit 168,40, Dresdener Bank 130,10, Berliner Handels-Gesellschaft 126,80, Bochumer Gußstahl 109,30, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 139,50, Harpener 127,40, Hibernia 108,90, Laurahütte 100,90, 3% Portugiesen —, italienische Mittelmeerbahn —, schweizer Centralbahn 112,70, schweizer Nordostbahn 98,80, schweizer Union 73,70, italien. Meridionaux 106,70, schweiz. Simplonbahn 53,00, Mexikaner —, Italiener 80,40. Fest.

Wien, 27. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5% Papierrente 97,35, do. 5% do. —, do. Silberrente 97,05, do. Goldrente 117,85, 4% ungar. Goldrente 115,80, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 145,00, Anglo-Aust. 154,00, Länderbank 251,30, Creditact. 342,35, Unionbank 254,00, ungar. Creditact. 418,00, Wiener Bankverein 123,25, Böhm. Westbahn 371,50, Böhm. Nordb. 215,50, Busch. Eisenbahn 448,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalb. 238,75, Galizier —, Ferd. Nordb. 2890, Franzosen 307,00, Lemberg-Czern. 261,50, Lombard. 103,25, Nordwestbahn 215,50, Pardubitzer 194, Alp.-Mont.-Act. 45,75, Tabakactien 203,00, Amsterdamer Wechsel 103,65, Deutsche Plätze 61,45, Londoner Wechsel 125,05, Pariser Wechsel 49,67 1/2, Napoleons 9,96, Marknoten 61,45, Russ. Banknoten 1,31 5/8, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 114,40, österr. Kronenrente 96,20, ungar. Kronenrente 94,10.

Amsterdam, 27. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine wenig niedriger, per November —, per März 155, per Mai 157. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine träge, per März 110, per Mai 110. **Rüböl** loco 24 1/4, per Dezember 23 1/8, per Mai 24 1/4.

Antwerpen, 27. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 11 1/2 bez. und Br., per Nov. 11 1/2 Br., per Januar —, per Januar-März 11 3/4 Br. Fest.

Antwerpen, 27. November. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Paris, 27. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Novbr. 20,00, per Dezbr. 20,10, per Jan.-April 20,50, per März-Juni 20,80. — **Roggen** träge, per Novbr. 14,20, per März-Juni 14,70. — **Mehl** ruhig, per Novbr. 42,10, per Dezbr. 42,00, per Jan.-April 43,20, per März-Juni 43,70. — **Rüböl** ruhig, per Novbr. 54,25, per Dezbr. 54,50, per Jan.-April 54,75, per März-Juni 54,75. — **Spiritus** behpt., per November 35,25, per Dezember 35,50, per Januar-April 36,50, per Mai-August 37,25. — Wetter: Frisch.

Paris, 27. Novbr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,80, 3% Rente 99,10, 4% Anleihe —, 5% italienische Rente 81,37 1/2, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 95,00, III. Orientanleihe 67,80, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 100, 4% unific. Aegypter 102,00, 4% span. äuß. Anleihe 61, conv. Türken 22,38, türk. Loose 90,50, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 463,00, Franzosen 235, Lombarden 225, Lombardische Prioritäten —, Banque ottomane 591, Banque de Paris 635, Banque d'Escompte 60, Credit foncier 1037, Credit mobilier 83, Meridional-Actien 530, Rio Tinto-Actien 371,80, Suezkanal-Actien 2732, Credit Lyonnais 766, Banque de France —, Tab. Ottom. 411,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 7/16, Londoner Wechsel kurz 25,15, Cheques a. London 25,17, Wechsel Amsterdam kurz 206,75, do. Wien kurz 198,75, do. Madrid kurz 404,00, do. auf Italien 13 5/8, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-Actien —, Portugiesen 19,87, Portug. Tabaks-Obligationen 321, 3% Russen 82,90, Privatdiscont 2 5/16.

London, 27. Novbr. (Schlußcourse.) 2 3/4% Engl. Consols 98 7/16, 4% Pr. Consols —, 5% italien. Rente 80 7/8, Lombarden 9, 4% cons. Russen von 1889 2. Serie 100 3/4, convert. Türken 22 1/4, österr. Silberrente —, österreichische Goldrente —, 4% ungarische Goldrente 93 1/2, 4% Spanier 61, 3 1/2% privil. Aegypter 96 1/2, 4% unific. Aegypter 101 1/8, 3% garantirte Aegypter —, 4 1/2% ägypt. Tributanleihe 100, 3% consol. Mexikaner 69 1/2, Ottomanbank 13 5/8, Suezactien —, Canada-Pacific 76, De Beers-Actien neue 16 1/8, Rio Tinto 14 7/8, 4% Rupees 66 1/4, 6% fund. argent. Anleihe 69 1/4, 5% argent. Goldanl. von 1886 65, do. 4 1/2% äuß. Goldanl. 39 1/2, Neue 3% Reichsanleihe —, Griech. Anl. v. 1881 37, Griechische Monopol-Anl. v. 1887 37 1/2, 4% Griechen 1889 30 1/2, Brasilianische Anl. v. 1889 55 3/4, Platzdiscont 2 3/8, Silber 32 1/8.

London, 27. Novbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen träge, fremder stetiger, ruhig; Mehl stetig, Gerste matt, 1/4 sh. niedriger als vorige Woche; Hafer stetig, ordinärer zu Gunsten der Käufer. Angekommene Weizenladungen fest, voll 27 geboten, Californier und Chilener 26 1/4 gefordert. Schwimmende Getreide ruhig, aber stetig. — Frost.

London, 27. Novbr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 18. Novbr. bis 24. Novbr.: Engl. Weizen 2236, fremder 31 088, engl. Gerste 1907, fremde 39 372, engl. Malzgerste 11 862, fremde 300, engl. Hafer 1262, fremder 68 404 Qrts., engl. Mehl 18 736, fremdes 35 055 Sack.

London, 27. Novbr. An der Küste 11 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Frost.

Liverpool, 27. November. **Baumwolle.** Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Weichend. American good ordinary 4 3/16, do. low middling 4 5/16, do. middling 4 7/16. Middl. amerikanische Lieferungen: November-Dezember 4 9/32 Käuferpreis, Dezbr.-Januar 4 9/32 Verkäuferpreis, Januar-Februar 4 9/32 Käuferpreis, Februar-März 4 19/64 do., März-April 4 21/64 Verkäuferpreis, April-Mai 4 11/32 Käuferpreis, Mai-Juni 4 3/8 do., Juni-Juli 4 13/32 d. Verkäuferpreis.

Glasgow, 27. November. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 5 d.

Glasgow, 27. Novbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4539 Tonnen gegen 3717 Tonnen in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 26. Novbr. Wechsel auf London i. G. 4,83. **Rother Weizen** loco 0,68 1/2, per November 0,67 3/8, per Dezbr. 0,67 1/2, per Januar 0,68 7/8. — **Mehl** loco 2,25. — **Mais** per Nov. 44 5/8. — Fracht 3. — **Zucker** 2 5/8.

Newyork, 26. Novbr. Visible Supply an **Weizen** 77 286 000 Bushels.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. November. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 743 Gr. 132,50, 722 Gr. 130, 751 Gr. 134, 737 Gr. u. 764 Gr. 135, 710 Gr. 136 M bez., bunter 737 Gr. 133 M bez., rother 737 Gr. 132,50, 757 Gr. 134, 749 Gr. bis 781 Gr. 134,50, 767 Gr. 135,50, russ. 756 Gr. mit Roggen bez. 85, 767 G. m. Rg. bez. 88 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 756 Gr.

112, 726 Gr. bis 747 Gr. 113, 714 Gr. bis 729 Gr. 113,50 M per 714 Gr., russ. 732 Gr. 82 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 123, russ. fein 81,50 M bez., kleine russ. 68, 69, 70, 70,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 136, 138, 140, m. Ger. 125, gering 95 M bez., russ. 80, gering 74 M bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 82 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr weiße 121, 125 M bez., graue Kapuziner 120 M bez., grüne russ. 110 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. 108 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 127, 130, 143 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. kleine 80 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 97,50 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 201 M bez., feine russ. 180, 190 M bez., mittele russ. a. d. Wasser 165 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 150 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 143 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. mittel 68 74, dünne 63, 64, m. Kluten 62, Sonnabend 68 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. 72, 75, bes. 60 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 49¾ M Gd., nicht contingentirt 30¼ M Gd., per November nicht contingentirt 30¼ M Gd., per Novbr.-März nicht contingentirt 30¼ M Gd., per Frühjahr 1894 nicht contingentirt 31½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 27. November. Getreidemarkt. **Weizen** loco fester, 136—139, per Novbr.-Dezember 140,50, per April-Mai 147,00. — **Roggen** loco unveränd., 120—123, per Novbr.-Dezbr. 124,50, per April-Mai 128,00. — Pomm. **Hafer** loco 150—156. — **Rüböl** loco fester, per Novbr.-Dezbr. 47,50, per April-Mai 48,50. — **Spiritus** loco flau, mit 70 M Consumsteuer 30,30, per Novbr. 29,80, per April-Mai 31,60. — **Petroleum** loco 8,90.

Berlin, 27. Novbr. **Weizen** loco 137—148 M, per Novbr. 143,50—143 M, per Novbr.-Dezbr. 143,50—143 M, per Mai 151—150,25 M. — **Roggen** loco 124—128 M, guter inländ. 127—127,50 M ab Bahn, per November 126,75—125,75 M, per Novbr-Dezember 127,75—127 M, per April 130—129,25 M, per Mai 130,50—130,75—129,50 M. — **Hafer** loco 150—185 M, mittel u. guter ost- u. westpreuß. 150—167 M pomm. und uckermärk. 150—168 M, schlesischer, sächsischer und süddeutscher 150—166 M, fein schles., preußischer und mecklenb. 170—175 M ab Bahn, per November 154,25—153,50 M, per Novbr.-Dezbr. 154—153 M, per Mai 145—144 M. — **Mais** loco 113—124 M, per Nov.-Dezbr. 111,75 M, per Mai 109,50 M, per Juni 109,75 M. — **Gerste** loco 120—185 M. — **Kartoffelmehl** per Novbr. 15,50 M Br. — **Trockene Kartoffelstärke** per Novbr. 15,50 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per November 7,50 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 145—157 M, Kochwaare 168—200 M, Victoria-Erbsen 220—230 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 20,00—18,00 M, Nr. 0 17,00—14,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 16,75—15,75 M, ff. Marken 17,70 M, per November 16,40—16,30 M, per Novbr.-Dezbr. 16,40—16 30 M, per Januar 16,60—16,50 M, per Febr. 16,70—16,60 M, per März 16,80—16,70 M, per Mai 17,00—16,90 M, per Juni 17,10—17,00 M, per Juli 17,20—17,10 M. — **Petroleum** loco 19,0 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 47,0 M, per Novbr. 47,5 M, per November-Dezember 47,5 M, per April-Mai 48,1 M, per Mai 48,2 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 51,2 M, unversteuert (70 M) loco 31,9 M, per Novbr. 31,4—31,6—31,5 M, per Novbr.-Dezbr. 31,4—31,6—31,5 M, 70er (incl. Faß) per April 36,9—36,8 M, per Mai 37,1—37,2—37,0 M, per Juni 37,5—37,4 M. — **Eier** per Schock 3,20—3,30 M.

Magdeburg, 27. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, neue 13,60, Kornzucker excl., 88% Rendement 12,50, neue 12,80, Nachproducte excl., 75% Rendem. 10,50. Ruhig. Brodraffinade I. 27,00. Brodraffinade II. 26,75. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 24,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per November 12,47½ bez., 12,55 Br., per Dezbr. 12,50 bez., 12,52½ Br., per Jan.-März 12,65 Gd., 12,67½ Br., per April-Mai 12,87½ Gd. 12,90 Br. Stetig.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 27. November. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 15,75—16,00 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 15,75 bis 16,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke u. -Mehl 12,50—14,00 M, feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 7,60 M, Frankfurter Syrup-Fabriken zahlen nach Werkmeisters Bericht franco Fabrik 7,20 M, gelber Syrup 16,50—17,50 M, Capillair-Syrup 17,50—18 M, Cap.-Export 18,50—19,00 M, Kartoffelzucker gelber 16,50—17 M, do. Capillair 18,00 bis 18,50 M, Rum-Couleur 33—34 M, Bier-Couleur 32 bis 34 M, Dextrin, gelb und weiß, 1. Qual. 23,00—24,00 M, do. secunda 20 bis 21 M, Weizenstärke (kleinst.) 29,00—30,00 M, do. (großstück.) 36,00—37,00 M, Hallesche u. Schlesische 36,00 bis 37,00 M, Reisstärke (Strahlen) 48,00—49,00 M, do. (Stücken) 46,00—47,00 M, Maisstärke 33—34 M, Schabestärke 30—31 M. (Alles per 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.)

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Geschäftliches!

Die rühmlichst und weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes bekannte **hannoversche Cakes-Fabrik** von **H. Bahlsen** in Hannover, deren Specialität der allbekannte, sich durch seinen Butter-Geschmack auszeichnende **Leibniz-Cakes** ist, hat neuerdings auf der Weltausstellung in Chicago den ersten Preis erhalten. — Unser Berichterstatter, welcher kürzlich Gelegenheit hatte, dieses Etablissement zu besichtigen, schreibt uns darüber: Am nordöstlichen Theile der Stadt, unweit des Vorortes List erhebt sich ein imposantes Gebäude, an dessem Dache man die Inschrift „Hannoversche Cakes-Fabrik" erblickt. Die Fabrik ist mit Maschinen aller Art neuester Construction auf das vollkommenste eingerichtet, und man kann mit Recht sagen, es ist eine moderne Bäckerei im Großbetriebe. Im Parterresaale sieht man Kneetmaschinen, denen die Zuthaten, wie Mehl, Zucker, Butter etc. von den Lagerböden direct durch Schachte zugeführt werden, ferner Walzen-, Ausstech- und andere Maschinen, sowie u. a. einen 15 Meter langen Backofen, an dessen Vorderseite der roh fertig gestellte Cakes auf Platten hineingeschoben und an der anderen Seite fertig geröstet herausgezogen wird. Rührige Hände sieht man hier überall, hier Conditor, dort Anrichter, Bäcker, Mädchen, welche alle in propper und sauberer Kleidung sich eifrig bewegen. Die Fabrik beschäftigt ein Personal von 100 Personen und hat einen Dampfbetrieb von 20 Pferdekräften. Die tägliche Production beträgt ca. 30 Centner. — Doch nicht allein ist **Leibniz-Cakes** eine Specialität der Firma, hier ist der Ort, wo schmackhafter Pumpernickel, Weihnachtsgebäck für Tannenbäume in unzähligen Formen sowie hannoversche Biscuits aller Art bereitet werden. Andere Specialitäten der Firma sind diätetische Nähr- und Genußmittel, z. B. **Kolapepton-Cakes**, welcher aus Kola, Fleischpepton 2c. hergestellt wird und sich vorzüglich für Manöver eignet. — Wir wollen hier nicht unterlassen, unseren Lesern mitzutheilen, daß das Grundprincip der Firma: Verwendung bester Grundstoffe, peinliche Sauberkeit bei der Fabrikation nach streng hygienischen Grundsätzen, ausführbar durch vorzügliche maschinelle Einrichtungen, ist.

Bonn, 23. November. Die Bonner Fahnenfabrik in Bonn wurde neuerdings durch Verleihung des königlich bairischen und des königlich rumänischen Hoftitels ausgezeichnet. Die Firma, die durch ihre Leistungsfähigkeit in den weitesten Kreisen bekannt ist, besitzt nunmehr 12 Hoflieferanten-Prädikate.

Berliner Fondsbörse vom 27. November.

Die heutige Börse eröffnete in annähernd fester Haltung und befestigte sich, von Mexikaner nausgehend, weiterhin mehr und mehr. Die Course setzten auf speculativem Gebiet zum Theil etwas höher ein und konnten bei regerem, durch Deckungsbedarf verstärktem Geschäft auch im Verlaufe des Verkehrs noch etwas anziehen. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen, die von den fremden Börsenplätzen vorlagen, und andere in dem gleichen Sinne wirkende auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluß. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit machte sich vorübergehend Steigerung zu Realisirungen bemerkbar, welche die feste Grundstimmung aber kaum unterbrachen und der Börsenschluß erschien fortgesetzt recht fest. Der Kapitalsmarkt wies feste Gesammthaltung auf für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen fast unverändert. Fremde, festen Zins tragende Papiere zeigten gleichfalls festere Haltung und zum Theil etwas größere Regsamkeit. Die schon erwähnten Mexikaner waren steigend und belebt, auch Italiener und ungarische Goldrenten fester; russische Anleihen behauptet und ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 4¼ % notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit 4¾ bis 4½ % begeben. Auf internationalem Gebiet verkehrten österreichische Creditactien nach swacher Eröffnung in festerer Haltung ziemlich lebhaft; Franzosen und Lombarden, sowie andere österreichische Bahnen etwas besser. Inländische Eisenbahnactien ruhig und behauptet; Bankactien fest. Industriepapiere fest und ruhig. Montanwerthe zumeist fest.

Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	99,70
do. do.	3	85,25
Konsolidirte Anleihe	4	106,40
do. do.	3½	99,75
do. do.	3	85,25
Staats-Schuldscheine	3½	99,80
Ostpreuß.-Prov.-Oblig.	3½	95,25
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	95,75
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	96,30
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	95,90
Pommersche Pfandbr.	3½	97,10
Posensche neue Pfdbr.	4	101,60
do. do.	3½	96,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,90
do. neue Pfandbr.	3½	95,90
Pomm. Rentenbriefe	4	102,70
Posensche do.	4	102,70
Preußische do.	4	102,90
do. do.	3½	96,20
Ausländische Fonds.		
Oesterr. Goldrente	4	95,50
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	92,70
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	101,80
do. Papier-Rente	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	95,40
do. Rente 1883	6	102,40
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	100,00
Russ. 2. Orient Anleihe	5	67,00
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	67,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	63,00
Poln. Pfandbriefe	5	66,10
Italienische Rente	5	80,70
Rumänische amort. Anl.	5	94,60
Rumänische 4% Rente	4	81,40

Türk. Admin.-Anleihe		92,20
Türk. conv. 1% Anl. La D.	1	22,25
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81 00
do. Rente	5	72,50
do. neue Rente	5	73,10
Griech. Goldanl. v. 1890	5	33,10
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	68,90
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	55,00
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	74,50
Hypotheken-Pfandbriefe.		
Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,10
do. do. Ser. V—VI.	4	102,30
Hamb. Hypothek.-Bank	4½	—
do. do.	4	100,70
do. do.	3½	93,50
do. unkündb. b. 1900	4	100,50
do. Hypoth.-Bank	3½	95,50
Hannov. Hyp.-Pfdbr.	4	—
Nordd. Grd.-Cr.-Pfdbr.	4	100,75
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	102,00
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	101,00
do. III. IV. Em.	4	100,50
do. VI. Em.	4	101,00
do. V. VI. Em.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bank	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,50
do. do. do.	3½	94,80
do. do. do.	4	102,75
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,10
do. do. XV.-XVIII.	4	102,60
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,80
do. do. do.	3½	95,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,30
do. do. (110)	4	102,00
do. do. (100)	4	101,10

Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,00
Russ. Central- do.	5	—
Lotterie-Anleihen.		
Bad. Prämien-Anl. 1867	4	134,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,80
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	102,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	131,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	125,80
Oesterr. Loose 1854	4	142,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	319,40
do. Loose von 1860	5	142,90
do. do. 1864	—	322,50
Oldenburger Loose	3	127,75
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	119,00
Raab-Graz 100L.-Loose	—	101,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	147,00
Ung. Loose	—	257,50
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.	Div. 1892.	
Aachen-Mastricht	2½	68,10
Mainz-Ludwigshafen	4½	116,25
Marienb.-Mlawka St.-A.	1½	61,40
do. St.-Pr.	5	113,00
Ostpreuß. Südbahn	0	69,90
do. St.-Pr.	2	105,10
Saal-Bahn St.-A.	—	20,70
do. St.-Pr.	3½	91,60
Stargard-Posen	4½	101,40
Weimar-Gera gar.	—	9,80
do. St.-Pr.	3⅔	82,50
Galizier	—	102,80
Gotthardbahn	6½	148,25

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1892.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	—
Lüttich-Limburg	—	24,70
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	4½	—
do. Lit. B.	5¼	—
†Reichenb.-Pardub.	—	92,90
†Russ. Staatsbahnen	5	143,60
Russ. Südwestbahn	—	73,40
Schweiz. Unionb.	2⅖	73,25
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅗	41,90
Warschau-Wien	11¼	216,40
Ausländische Prioritäten.		
Gotthard-Bahn	4	103,25
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	51,30
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	92,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,90
†Oesterr. Nordwestbahn	5	103,50
do. Elbthalb.	5	103,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	60,80
† do. 5% Oblig.	5	103,25
†Ungar. Nordostbahn	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen	5	87,00
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	95,30
†Kursk-Kiew	4	94,50
†Mosko-Rjäsan	4	94,50
†Mosko-Smolensk	5	101,60
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	100,25
†Rjäsan-Koslow	4	93,25
†Warschau-Terespol	5	103,25
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	62,30
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	105,60
do. do. II.	6	87,00
do. do. III.	6	61,60
do. do.	5	—

Bank- und Industrie-Actien. 1892.		
Berliner Kassen-Verein	129,00	4½
Berliner Handelsges.	126,10	6
Berl. Prod. u. Hand.-A.	100,00	—
Bremer Bank	100,60	4½
Bresl. Discontbank	96,40	5
Danziger Privatbank	—	7⅓
Darmstädter Bank	—	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	112,50	4⅝
do. Bank	149,25	8
do. Effecten u. W.	107,50	5
do. Grdsch.-B.-Act.	119,25	—
do. Reichsbank	151 30	6,38
do. Hypoth.-Bank	117,30	7
Disconto-Command.	168,25	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,00	3½
Hamb. Commerz.-Bank	101,10	4
Hamburger Hyp.-Bank	118,50	7
Hannoversche Bank	104,00	5
Königsb. Vereins-Bank	97,40	5
Lübecker Comm.-Bank	116,40	6
Magdeb. Privat-Bank	109,00	5
Meininger Hypoth.-B.	109,40	6
Nordd. Credit-Anstalt	106,50	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	9,06
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
Pommer. Hyp.-Bank	112,75	6
Posener Prov.-Bank	115,25	6
Preuß. Boden-Credit	119,40	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	156,80	8
Pr. Hypoth.-Act.-Bank	119,25	6
Schaffhaus. Bankverein	114,00	5
Schlesischer Bankverein	114,00	5
Danziger Oelmühle	136,00	5
do. Prioritäts-Act.	95,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	—	—
Deutsche Baugesellschaft	74,00	3

A. B. Omnibusgesellsch.	214,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	231,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	87,00	4½
Wilhelmshütte	49,50	1
Oberschlei. Eisenb.-B.	46 50	½
Berg- u. Hüttengesellschaften.	Div. 1892	
Dortm. Union-St.-Prior.	48,60	—
Königs- u. Laurahütte	100,40	—
Stolberg, Zink	31,50	1
do. St.-Pr.	101,25	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 27. Novbr.			
Amsterdam	8 Tg.	3	168,65
do.	2 Mon.	3	167,75
London	8 Tg.	3	20,365
do.	3 Mon.	3	20,21
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,30
Wien	8 Tg.	4½	162,45
do.	2 Mon.	4½	161,25
Petersburg	3 Wch.	4½	212,50
do.	3 Mon.	4½	210,50
Warschau	8 Tg.	5	212,95

Discont der Reichsbank 5%.

Sorten.	
Dukaten	9,73
Sovereigns	20,34
20 Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,325
Französische Banknoten	80,85
Oesterreichische Banknoten	162,55
Russische Banknoten	213,85

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der **Dampfer Bergenhuus, Capitän Jörgensen,** auf der Reise von Hamburg über Copenhagen nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 29. November cr.,

Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (5998

Danzig, d. 28. November 1893.

Königliches Amtsgericht X.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Renk** von hier, 3. Damm Nr. 9, wird heute am **27. November 1893,** Nachmittags 12½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Adolf Eick** hierselbst, Breitgasse Nr. 100, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 1. Januar 1894 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 14. Dezember 1893,

Vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. Januar 1894,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 14. Dezember 1893 Anzeige zu machen. (5964

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig.

Auctionen!

Im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Auction Altschottland 54.

Am Donnerstag, den 30. November cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte folgende Gegenstände:

1 Kleiderschrank, 2 Wäschespinde, 1 mah. Sopha, ½ Dtzd. Rohrstühle, 3 Spiegel, darunter 1 Pfeilerspiegel, 3 Tische, 1 Teppich, 1 Regulator, einen Schreib- und 1 Wasch-Tisch, **diverse Gold- und Silbersachen,** darunter: 1 gold. Herren- und 1 silb. Damen-Uhr, 1 gold. Kreuz u. 1 gold. Ring, 1 Granaten-Armband, 1 Corallenkette, **diverse Betten,** 9 Satz Bettbezüge. 13 Stück Bettlaken und verschiedene andere Gegenstände im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern. (5968

Janke,
Gerichtsvollzieher
in Danzig, Altstädt. Graben 94, am Dominikanerplatz.

Loose:

Ulmer Münsterbau-Lotterie à 3 M,
Rothe Kreuz-Lotterie à 3 M,
Dirschauer Silberlotterie à 1 M,
Massower Gold- und Silber-Lotterie à 1 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose à 3 M:
Berliner Rothe Kreuz-Lotterie,
Ulmer Münsterbau-Lotterie.
Theodor Bertling.

3⅓ Meter schweren **Winter-Cheviot**
zum Anzug für **9 Mark**
in schwarz, blau u. braun
liefert p. Post **franco** durch ganz Deutschl.
Rhein. Tuch-Niederlage
in **Aachen,** Friedrichstr. 86.
Musterauswahl für **Anzug** und **Ueberzieherstoffe** in allen Qualit. wird **franco** zugesandt.

Waschmaschinen

sind unentbehrlich in jedem Haushalte sie leisten dreimal so viel als eine Waschfrau und ein Kind vermag mit derselben die Wäsche eines größeren Haushaltes, 8—12 Mitglieder, in 3 bis 4 Stunden zu reinigen. Hierdurch werden bei jeder Wäsche 2 bis 4 M erspart.

Ich liefere anerkannt
beste Waschmaschinen
für 25 M, 45 M und 65 M.
Probemaschinen 75 ₰ pro Tag.
Wringmaschinen mit prima Gummiwalzen 15, 18, 20 M.
= Prospecte gratis. =
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2



Remontoir-Uhr No. 50
gutes 30 stündiges Werk mit echter Nickelkette, gar. gut gehend. Umtausch gestattet.
Preis 7 Mark.
Geg. Nachn. Illustr. Catal. 10 Pfg.
Louis Lehrfeld, Pforzheim.
Unstreitig beste u. billigste Bezugsquelle für Uhren und Goldwaaren.

Roggen- u. Weizenkleie

hat preiswerth abzugeben
Gischkauer Walzenmühle
S. Anker, (5784
Comtoir: Danzig, Vorst. Graben 25.

Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- 2c. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preußischen Beamten-Verein
Protektor: Se. Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt
aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 98,695,960 M,
Vermögensbestand 22,938,000 M.

Die Kapital-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter als die s. g. Militairdienst-Versicherung. Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover. (1584

Lanolin -Toilette-Cream- aus patentirt. Lanolin. **Lanolin**

Vorzüglich	Vorzüglich	Vorzüglich
zur Pflege der Haut und des Teints.	zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen u. Wunden.	zur Erhaltung guter Haut, besonders auch bei klein. Kindern.

LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in mit obiger Schutzmarke versehenen Zinntuben à 40 ₰, Blechdosen à 20 u. 10 ₰ in der **Elephantenapotheke,** in der **Rathsapotheke,** in der **Apotheke zum englischen Wappen** und in den Apotheken von **H. Lietzau, A. Rohleder, A. Schwonder** und in der **Kgl. priv. Neugarten-Apotheke,** sowie in den Droguerien von **R. Lenz,** von **Carl Lindenberg** (Kaiser-Droguerie), — von **Rud. Minzloff** und von **Alb. Neumann.**

Lanolinfabrik Martinikenfelde.



Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in Danzig bei:
E. Haeckel, Apoth., **C. Hildebrand,** Apoth. und bei **C. Paetzold.**

Engros-Versand: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.



Ludw. Zimmermann Nachfl.

Comtoir und Lager
Danzig, Fischmarkt Nr. 20|21.
Feldbahnen und Lowries
aller Art, neu u. gebraucht,
kauf- u. miethsweise.
Bei Bedarf bitte anzufragen, Kostenanschlag gratis.

Ich beabsichtige mein Pelzwaarengeschäft aufzugeben und stelle mein vollständig sortirtes Lager zum

Ausverkauf.

Um möglichst schnell zu räumen, werden sämmtliche Artikel zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Ludwig Schwander,
Heilige Geistgasse 18.
Das Ladenlokal ist zum April k. J. zu vermiethen. (4309

Neu! Neu!

Petroleum-Heizöfen.

(Gesetzlich geschützt.) (Eigenes System.)
Doppelter Verbrennungs-Prozeß.
Geruch- und gefahrlos (ohne Schornstein) zur Heizung von Läden, Comtoirs, Zimmern, Werkstätten 2c.
Schnellste, reinlichste und billigste Erwärmung der Räume.
Heil. Geistgasse 142 (Glockenthor). **Otto Klotz,** Heil. Geistgasse 142 (Glockenthor).
Klempnermeister und Galvaniseur. (3456

Auf ein 4 Hufen großes Grundstück bei Danzig suche zur 2. sehr sicheren Stelle **7500 Mark** à 5%.
S. Anker, Vorst. Graben 25.

3600 Mark
3% Pr. Conf. habe zu verkaufen. Adressen unter Nr. 5868 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Ia. ostfries. Hammelbraten
9 Pfd. netto **5 Mark** franco Nachnahme. (4287
S. de Beer, Emden.

Adolph Cohn,
Langgasse 1 (Langgasserthor), empfiehlt
100 Bogen und 100 Couverts engl. Format ff. zusammen für 1 M, 50 Bogen und 50 Couverts, Octav 50 ₰, sowie sämmtliche Conto-Bücher und Comtoir-Utensilien. (4178

Taschenmesser

in größter Auswahl empfiehlt
Fr. M. Herrmann,
Wollwebergasse Nr. 29.

Empfehle meine
Berlin. Glanz-Plättanstalt.
Jede Plättwäsche wird billig wie neu angefertigt. Damen, die geneigt sind die Plätterei zu erlernen, wollen sich melden. Der Cursus beginnt den 1. Dezember. In sämmtl. Frauenhandarbt. wird auch Unterricht ertheilt. Anmeldungen werden jeden Nachmittag von 2—4 Uhr entgegengenommen.
Lehrerin **M. Jonas,**
Mattenbuden Nr. 7, part.

Ein Torfbruch
von unerschöpflicher Lage, für Preß- und Streutorf, am schiffbaren Flusse, zu verkaufen oder zu verpachten. Sämmtliche Maschinen zur Preßtorffabrikation vorhanden. Ausgedehnte Kundschaft für Preßtorf. Besitzer würde sich event. auch betheiligen. Adressen unter Nr. 5995 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Mark 30 000
à 4½ % erststellig auf ein Landgut per 1. Januar zu begeben.
Offerten unter 4999 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.